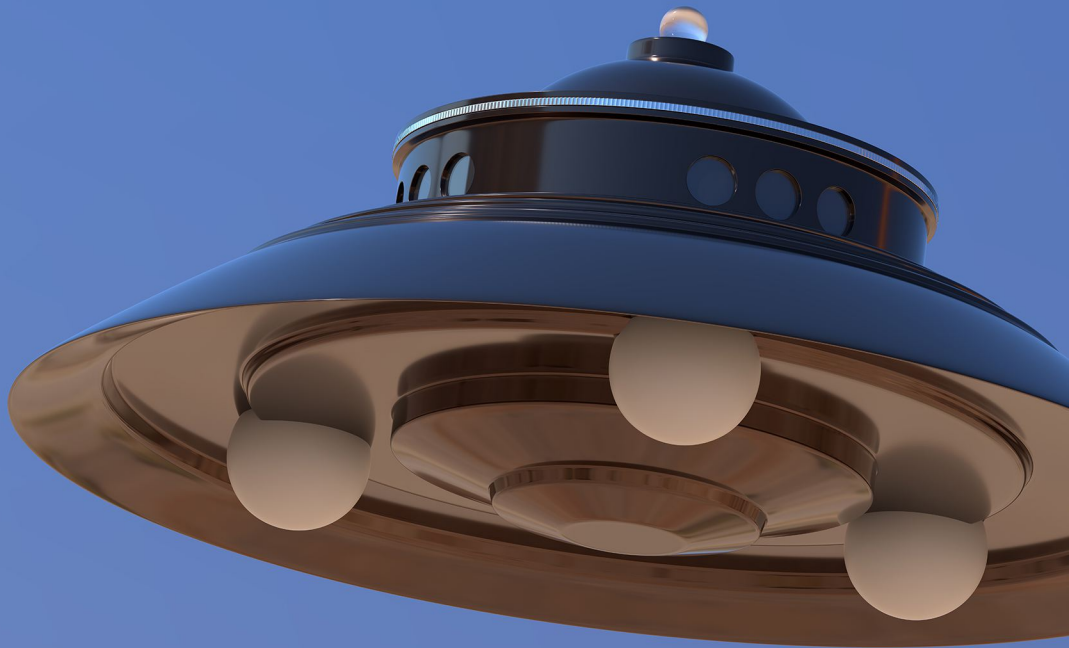


# Mein Kontakt mit **FLIEGENDEN UNTERTASSEN**



**DINO KRASPEDON**

## **Mein Kontakt mit fliegenden Untertassen**

# **Mein Kontakt mit fliegenden Untertassen**

Dino Kraspedon

1957

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . .	5
Anmerkungen des Übersetzers . . . . .	5
Eine angenehme Überraschung . . . . .	7
Gott, Materie und Energie . . . . .	13
Eine Warnung . . . . .	18
Überwindung der Schwerkraft . . . . .	22
Astronavigation . . . . .	40
Des Menschen vergebliche Mühen . . . . .	55
Die atomare Gefahr . . . . .	66
Leben auf anderen Welten . . . . .	77
Abschied! . . . . .	87
Notizen . . . . .	91

## Vorwort

»Für den Kommandanten der Scheibe, ob außerirdisch oder subterrestrisch – was macht das schon! – die aufrichtige Dankbarkeit des Verfassers für den Vertrauensbeweis und die Hingabe, mit der er uns so oft behandelt hat, indem er über unser Misstrauen hinweggesehen hat, indem er so getan hat, als ob er uns missverstanden hätte, wenn wir kein volles Vertrauen in ihn hatten, indem er sich nie gescheut hat, unsere Fragen zu beantworten, obwohl er kein anderes Interesse an den Geringsten haben konnte, als ein wenig von sich selbst zu geben, damit wir besser werden, obwohl er im Voraus wusste, dass seine Bemühungen nutzlos waren.«

(Vorwort aus dem portugiesischen Original übersetzt.)

## Anmerkungen des Übersetzers

Dieses ist eine deutsche Übersetzung des englischen Buches *My Contact With Flying Saucers*, das wiederum eine Übersetzung des Buches *Contato com os DISCOS VOADORES* ist, was im Original in portugiesisch geschrieben wurde. Die Übersetzung erfolgte absatzweise und überwiegend mit DeepL aus dem Englischen ins Deutsche. Hier und da wurden unpassende oder falsche Übersetzungen korrigiert und einige Übersetzungen für einen besseren Satzbau und eine leichtere Lesbarkeit leicht umformuliert.

In der Fußnote 8 habe ich einen Satz entfernt, weil er überhaupt keinen Sinn ergibt – auch nicht in der englischen Übersetzung. Und ich konnte ihn im portugiesischen Original nicht finden. Außerdem ist er für das Verständnis irrelevant.

Bei der Übersetzung ist mir aufgefallen, dass in der englischen Version zwei Kapitel aus dem portugiesischen Original fehlen. Die werde ich in einer späteren Auflage noch aus dem Original übersetzen und hinzufügen.

Die Übersetzung ist nicht mein Verdienst, das ist überwiegend der Verdienst der Software DeepL ([www.DeepL.com/Translator](http://www.DeepL.com/Translator) (kostenlose Version)). Mein

Verdienst ist nur, dass ich den englischen Text absatzweise in mit DeepL übersetzt, die Übersetzung mit der englischen Vorlage verglichen und das Ergebnis als Buch gesetzt habe.

Hamburg, den 10. Oktober 2021

# Mein Kontakt mit fliegenden Untertassen

## Eine angenehme Überraschung

Es läutete dreimal an der Tür. Meine Frau kam und sagte mir, dass ein Pfarrer vor der Tür stehe, der mich sprechen wolle.

„Was will er?“ fragte ich ängstlich.

Ich weiß nicht, aber es sieht so aus, als wolle er dir eine Predigt halten, antwortete meine Frau.

Fast jeden Sonntag kamen protestantische Pfarrer oder gewöhnliche Prediger vorbei, um uns zu belehren oder uns zu ihrem Glauben zu bekehren. Da ich damals ein Atheist im weitesten Sinne des Wortes war, hasste ich lange biblische Abhandlungen und hatte eigentlich eine Abneigung gegen alles, was nach Religion roch.

„Jetzt können wir nicht mehr mit den Kindern rausgehen,“ sagte ich. „Nein, das werden wir wohl nicht“ sagte meine Frau, „aber das macht nichts, wenn wir heute nicht gehen, dann gehen wir eben an einem anderen Tag.“

„Es ist nicht fair, dass die Kinder ihren Spaziergang verpassen. Sie müssen nach dem Mittagessen alleine rausgehen.“

Ich hatte gute Lust, dem Pfarrer zu sagen, dass ich ihn nicht sehen konnte, aber dann beschloss ich, dass er wahrscheinlich ganz harmlos war. Schließlich war er nur gekommen, um zu sehen, ob er mich in den Himmel bringen könnte.

Ich ging die Treppe hinunter und war alles andere als zufrieden, behielt aber eine höfliche Miene bei und schaffte es, ein Lächeln aufzusetzen.

Als ich unten war, fand ich einen gut gekleideten Mann in einem guten Kaschmiranzug vor, der perfekt zu seinem athletischen Körper passte. In der Regel kleiden sich Priester unauffällig, aber dieser hier war besonders gut gekleidet. Er trug ein weißes Hemd mit steifem Kragen und eine blaue Krawatte mit weißen geometrischen Mustern. Seine Schuhe sahen nicht so aus, als wären sie schon länger als ein oder zwei Monate getragen worden.

Mir fiel die feine Webart seiner Handschuhe auf und ich erinnerte mich, wo ich diese Art von Handschuhen schon einmal gesehen hatte. Als ich ihm von Angesicht zu Angesicht gegenüberstand, verschlug es mir vor Überraschung fast die Sprache; ich erkannte ihn als den Kapitän einer fliegenden Untertasse.

Im November 1952 war ich mit einem Freund im Bundesstaat Sao Paulo unterwegs. Als wir von Parana kommend den Gipfel des Angatuba-Gebirges erreichten, sahen wir uns mit fünf Untertassen konfrontiert, die in der Luft schwebten. Es war ein regnerischer Tag und die Sicht war schlecht.

Ich kehrte später an dieselbe Stelle zurück und verbrachte dort drei Tage und Nächte in der Hoffnung, wieder eine Untertasse zu sehen. In der letzten Nacht landete nach einer Reihe von Episoden, auf die wir hier nicht näher eingehen wollen, eine Untertasse und wir hatten die Gelegenheit, in sie hineinzugehen und ihre Besatzung kennenzulernen.

Wir blieben etwa eine Stunde lang an Bord und sahen uns die verschiedenen Ausrüstungsgegenstände der Maschine an. Der Kapitän war so freundlich, uns zu erklären, wie sie alle funktionieren. Am Ende unseres Besuchs versprach dieser faszinierende Mensch, uns zu besuchen, sobald es ihm möglich sei. Und nun, vier oder fünf Monate später, war er wie versprochen gekommen.

*„Ihre Überraschung ist durchaus verständlich,“* sagte er, stand vom Sessel auf und streckte seine Hand aus, *„aber ich bin gekommen, um Ihren Besuch in meinem Auftrag zu erwidern. Ich bin nicht nur gekommen, weil ich es versprochen habe, sondern auch, weil ich die Freude hatte, Sie wiederzusehen.“*



*„Ich habe das Gefühl, dass ich eine so freundliche Geste Ihrerseits kaum verdient habe, zumal ich Ihnen nichts anderes anzubieten habe als die Hand der Freundschaft.“*

*„Wenn sie mir die ganze Erde anbieten würden, aber nicht die Hand der Freundschaft, wäre sie nichts wert. Nur die Freundschaft hat echten Wert. Ich nehme sie mit Dankbarkeit an, denn ich bin gekommen, um ihnen das Gleiche anzubieten: meine Hand der Freundschaft.“*

*Bitte entschuldigen Sie, dass ich mich als Pfarrer ausgegeben habe, aber Sie müssen wissen, dass Ihre Frau sehr beunruhigt wäre, wenn sie die Wahrheit wüsste.“*

*„Es war eine harmlose List,“ beruhigte ich ihn, „Meine Frau wäre sicher unglücklich, wenn sie eines Tages denken würde, dass ihr Mann in subversive Aktivitäten verwickelt ist, zusammen mit einem ausländischen Agenten, der sich als Gentleman ausgibt und im Weltraum umherzieht.“*

*In der Tat hatte ich nie geglaubt, dass fliegende Untertassen außerirdisch sind. Das Ganze erschien mir als eine Täuschung seitens der Erdenmenschen, die sich als Wesen aus einer anderen Welt ausgeben, um besser die eine oder andere ruchlose Aktivität durchführen zu können. Sie nutzen die vage Hoffnung der Menschheit aus, zu erleben, dass es anderes menschliches Leben im Sonnensystem gibt.“*

Mein Besucher lächelte nur. *„Ich kann Ihnen versichern,“* sagte er, *„dass Ihr Verdacht unbegründet ist, aber es ist zweifellos Ihre Pflicht, sich vor möglichen Täuschungen in Acht zu nehmen. Eines ist jedoch sicher: Wäre ich ein fremder Agent, hätte ich längst die Erde erobert und Sie hätten Ihre Neugierde, die Sie in meine Arbeit geführt hat, teuer bezahlen müssen.“*

In diesem Moment kam meine Frau mit den Kindern herein. Sie sagte mir, dass das Mittagessen fertig sei und dass der „Pfarrer“ gerne mit uns essen könne. Sie würde weggehen und erst am Abend zurück sein.

Während des Mittagessens wollte ich die sprachlichen Fähigkeiten meines Gastes testen, um zu sehen, ob er seine Herkunft durch seinen Akzent verraten würde. Ich begann mit einem Gespräch über die christliche Religion und fragte

ihn, ob er mir die ersten Worte des Alten Testaments auf Hebräisch sagen könne, worauf er prompt und ohne das geringste Zögern oder Verlegenheit antwortete: „*Bereshith bara Elohim*,“ [Am Anfang schuf Gott] und fuhr fort, einen längeren Abschnitt zu rezitieren.

Ich setzte das Gespräch in der gleichen Weise fort, ohne ihn wissen zu lassen, dass er auf Herz und Nieren geprüft wurde. An einem Punkt tat ich so, als würde ich meine Gedanken schweifen lassen und begann zu rezitieren „*hodie si audieritis vocem meam . . .*“ und fragte ihn, wie es wohl weiterginge. „*. . . nollite obdurare corda vestra.*“<sup>1</sup>.

In diesem Sinne sagte ich auch „*nollite putare quoniam veni solvere lege aut prophet . . .*“ und er vervollständigte sie für mich, „*non veni solvere sed adimplere.*“<sup>2</sup>.

Ich sprach ihn später auf Englisch und Griechisch an und er antwortete mir in jeder Sprache perfekt. Er war nicht nur ein Sprachwissenschaftler, sondern man merkte seinen Worten auch an, dass er äußerst gelehrt war und Daten und Orte historischer Ereignisse sowie die Namen der wichtigsten beteiligten Personen nannte. Nur ab und zu wich seine Interpretation der Ereignisse leicht von unserer orthodoxen Sichtweise ab.

Englisch war die einzige Sprache, die er anscheinend überhaupt nicht beherrschte und dennoch verblüffte mich seine Fähigkeit, die unterschiedlichsten Themen in dieser Sprache zu diskutieren.

Als wir ins Wohnzimmer zurückkehrten, beschloss ich, zu versuchen, herauszufinden, wie es um seine wissenschaftlichen Kenntnisse bestellt war; es ist eine Sache, über Geschichte und Religion sprechen zu können und die Gabe der Sprachen zu besitzen, aber es ist eine ganz andere, über wissenschaftliche Themen sprechen zu können. Wenn er über Wissenschaft spricht, sollte er natürlich nicht nur zeigen, dass er all das Wissen besitzt, das wir haben, sondern er sollte auch in der Lage sein, etwas Fortgeschritteneres zu

---

<sup>1</sup> »Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet nicht eure Herzen . . .« (Hebäer 3:7-8)

<sup>2</sup> »Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben! Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen.« (Matthäus 5:17)

präsentieren. Wenn er das nicht könnte, würde das beweisen, dass er nicht mehr als ein Bewohner dieses Planeten ist. Niemand erfindet auf der Stelle wissenschaftliche Theorien, es sei denn, er ist ein Genie oder sie sind nicht stichhaltig.

„Wie heißen Sie?“ fragte ich ihn.

„Ich habe keinen Namen in Ihrem Sinne des Wortes. Auf meinem Planeten sind Namen ein Abbild des Charakters einer Person. Durch sie kennen wir die Vorzüge und Unzulänglichkeiten eines Menschen, auch wenn er uns unbekannt ist. Unsere Namen beruhen auf einer Kombination von Lauten, die für euch, für die ein Name so gut wie der andere ist, unverständlich wäre. Heute habe ich einen Namen und wenn ich morgen weiser oder besser sein sollte, sollte ich einen anderen haben und so weiter.“

„Aha, ich verstehe. Sagen Sie mir dann, woher Sie kommen?“

„Ich komme von einem Satelliten des Jupiters.“

„Von welchem Satelliten?“

„Nicht von einem bestimmten. Manchmal lebe ich auf Ganymed und manchmal auf Io, so wie Sie von einer Stadt zur anderen ziehen.“

„Aber ich habe gehört, dass Männer von anderen Planeten kleinwüchsig sind, aber Sie sind groß – über 1,80 m. Wie erklären Sie sich das?“ fragte ich ihn in der Absicht, ihn in Verlegenheit zu bringen.

„Wir sind nicht alle zierlich. Auf demselben Satelliten gibt es Menschen, die klein oder groß, weiß, schwarz oder dunkel sind. Die Erdenmenschen sind im Allgemeinen groß, aber es gibt auch Pigmen und Menschen von mittlerer Größe, Weiße, Rote, Dunkle und Schwarze. Die Natur offenbart ihre Einheit in der Vielfalt.“

„Das ist unerheblich,“ sagte ich. „Man erkennt den Leopard an seinen Flecken. Sie wissen sicher, wie sehr wir uns bemühen, bestimmte Entdeckungen zu machen. Wir geben Unmengen von Geld für die Forschung aus, oft ohne ermutigende Ergebnisse. Ich selbst studiere, wie Sie an meinen Büchern voller Notizen sehen können, sehr viel, aber bis heute kann ich nicht sagen, dass

*ich etwas gelernt habe. Ich scheine mich in einem Wirrwarr von Gleichungen zu verlieren und die bloße Erwähnung eines Parameters in einer Berechnung macht mich wahnsinnig.*

*Es gibt zum Beispiel ein Problem, an dem sich unsere besten Physiker und Mathematiker die Zähne ausgebissen haben; es ist eines, von dem ich glaube, dass es für euch, deren Wissenschaft den Raum für euch erobert hat, leicht zu beantworten sein wird. Das Problem besteht darin, zu wissen, ob es in der Natur Energie oder Materie gibt. Ich möchte klarstellen, dass ich mich nicht mit einer einfachen akademischen Definition begnügen werde und von Ihnen eine ausführlichere Erklärung verlange, die Sie offensichtlich zu geben in der Lage sind. Können Sie mich aufklären?“*

Der Kapitän der fliegenden Untertasse schien seine Gedanken auf einen weit entfernten Punkt zu lenken, als ob er nach einer Möglichkeit suchte, auf einfache Art und Weise in dieses Thema einzusteigen, oder als ob er versuchte, jemandem zuzuhören, der aus der Tiefe seiner Seele zu ihm sprach. Dann antwortete er mir langsam und wog jedes Wort ab, während er es sagte.

[Es folgen im Buch viele detaillierte wissenschaftliche Informationen des Kapitäns, die sehr technischer Natur sind; wir haben daher das eher spezialisierte Material weggelassen.]

## **Gott, Materie und Energie**

A: Ihre Frage war schlecht formuliert. Sie sollten zuerst den Ursprung von Materie und Energie untersuchen, denn beide sind Ausdruck von etwas anderem, was Sie sehen und fühlen, ihnen aber nicht bewusst ist.

F: Beziehen Sie sich auf den Äther?

A: Nein, ich beziehe mich sicher nicht auf den Äther. Der Äther existiert nur in einer gewissen Entfernung um die Planeten und ist nichts anderes als eine Art von Materie. Die ätherischen Schichten sind Wirkungen, nicht Ursachen. In Ermangelung der grundlegenden Begriffe, ist es schwierig für mich, mich klarer auszudrücken. Was ich damit sagen will, ist, dass mir der grundlegende Begriff des Bezugs fehlt, weil Sie anders denken. Ich kenne die entsprechende Terminologie in Ihrer Sprache nicht.

F: Auf welche konkreten Begriffe beziehen Sie sich? Mathematische Begriffe?

A: Nein, eher theologische als mathematische.

F: Was haben Materie und Energie mit Theologie zu tun?

A: Der Mensch kann die Phänomene der Natur nur dann wirklich verstehen, wenn er das Wesen Gottes versteht.

F: Nun, ich konnte nie an die Existenz Gottes glauben und zwar aus dem sehr guten Grund, dass ich nicht erkennen konnte, welche Rolle er im Universum zu spielen hatte. Wenn er existierte und ewig herrschte, müsste er die Hauptrolle spielen. Aber mir schien es nie ein willkürliches Prinzip zu geben, das in der Lage wäre, die allgemeine Ordnung der Dinge zu beeinflussen, das als über allem stehend betrachtet werden könnte, was ist; denn Materie, Energie und die Bewegung von Körpern, in der Tat alles, scheint sich in spezifische Gesetze aufzulösen, meist mechanischer Art. Es liegt an Ihnen, mir zu sagen, was er ist, was seine Natur ist, woraus er besteht, welche Eigenschaften er hat, wie er handelt und welchen Einfluss er auf die geschaffenen Dinge hat; und auch mir zu beweisen, dass er keine bloße Dekorationsfigur ist. Ich möchte nicht einen Gott sehen, der mechanischen Gesetzen unterworfen ist und an den ich niemals glauben könnte, sondern einen höchsten Gott, der über jedem Gesetz

steht. Wenn Er dem Gesetz untergeordnet ist, ist das, was Ihm untergeordnet ist, übergeordnet und wenn Gesetze auf Ihn einwirken, dann gehören die göttlichen Attribute zu den Gesetzen und Gott wird zu einem bloßen Subjekt. Ich bin auch dem Gesetz unterworfen, aber ich bin auch nicht Gott.

A: In Ihrem Skeptizismus steckt eine gewisse Wahrheit. Ich würde auch nicht an einen Gott glauben können, der irgendetwas oder der natürlichen Ordnung unterworfen ist. Das Recht ist nichts anderes als eine Konvention und setzt einen Gesetzgeber voraus. Der Schöpfer steht über dem Geschaffenen, also ist er der Richter, der das Gesetz richtet. Er ist das gesetzgebende Prinzip, wenn die Gesetzgebung zum Wohl der Schöpfung und zur Aufrechterhaltung der Ordnung notwendig wird. Aber die Schöpfung selbst steht über dem Gesetz, denn das Gesetz ist nur zu ihrem Schutz gemacht. Es ist nützlich zum Schutz der Geschöpfe, aber wenn es sie nicht mehr schützt, sondern unterdrückt, hat der Gesetzgeber die Macht, es nach seinem Ermessen zu ändern. Gott urteilt und er wird in keiner Frage verurteilt.

Ich möchte Ihnen meine Ansichten über Gott darlegen, indem ich Ihnen die einfachste mögliche Definition gebe. Gott ist eine isotrope<sup>3</sup> Linie, die parallel zu sich selbst verläuft und im rechten Winkel zu sich selbst schwingt. Er ist wie ein System von Achsen, in dem der Schnittpunkt der Linien überall gleichzeitig ist. Dann ist Er viele, denn in Ihm sind Dimensionen enthalten und wenn diese per-mutiert werden – um eine irdische Definition zu verwenden – ist  $n$  gleich unendlich. Bitte denken Sie daran, dass dies ein Versuch ist, in menschlicher Sprache das Unerklärliche zu erklären. Auf der Grundlage dieser Prämisse können wir nun weitergehen und sehen, wie Materie und Energie geschaffen wurden.

F: Sagten Sie erschaffen?

A: Ich meine geschaffen, denn es gab eine Zeit, in der sie nicht existierten. Hätten sie für alle Ewigkeit existiert, hätten sie mit Gott koexistiert und der Vater hätte nicht der Schöpfer von etwas sein können, das so ewig ist wie

---

<sup>3</sup> Isotropie: Etwas, was in allen Richtungen die gleichen physikalischen Wirkungen zeigt. Ein Beispiel dafür ist das Licht.

er. Gott fungierte als Transformator und schuf sie. Das „Wie“ werden wir untersuchen.

Sie sind sicher schon auf eine interessante Besonderheit der Elektrizität aufmerksam geworden: Wenn wir einen Rotor in einem von einem Magneten gebildeten Magnetfeld drehen, entsteht sofort ein Elektronenstrom, der sich entlang der Oberfläche des Leiters bewegt. Ich selbst habe mich immer gefragt, woher diese Elektronen kommen.

Sie müssen irgendwoher kommen, aber woher?

Sie kommen nicht von irgendwoher, sondern wurden innerhalb des Magnetfeldes erzeugt. Wie das? Sie sind das Ergebnis einer Verformung, die innerhalb des Magnetfeldes durch die Bewegung des Rotors hervorgerufen wird.

Angenommen, wir nehmen diesen Generator und schließen ihn in einem luftdichten Gefäß ein, so erhalten wir immer noch einen Elektronenfluss, sobald wir den Rotor in Gang setzen und wenn wir ein Druckmessgerät im Inneren des Gefäßes hätten, würden wir sehen, dass trotz des großen Stroms, der zwischen den beiden Leitern fließt, der atmosphärische Druck der gleiche bleibt. In diesem Fall können wir das Elektron als deformierten magnetischen Raum definieren, der sich in Wellenform ausbreitet. Ein anschaulicher Beweis dafür, dass das Elektron eine Wellenform und kein Teilchen ist, wird durch die Brechung des Elektrons durch ein Spektrum erbracht.

Es gibt ein Experiment, das Wissenschaftler auf der Erde durchgeführt haben, um dies zu beweisen: Ein Gammastrahl<sup>4</sup>, der in der Nähe eines Kerns vorbeifliegt, zieht ein Elektron mit sich fort. Das Trägheitsmoment des Gammastrahls wird tatsächlich verändert. Um dieses Phänomen zu erklären, haben sie die ziemlich dünne Hypothese aufgestellt, dass die Beschleunigung des Strahls in Energie umgewandelt wurde, aber es ist absurd zu glauben, dass das Trägheitsmoment eines Vektors im Raum in Energie umgewandelt werden könnte.

Es gibt eine Beziehung zwischen Energie und der Kraft, die einem Körper Beschleunigung verleiht, aber nur eine bestimmte Beziehung. Wasser treibt

---

<sup>4</sup> Ein Gammastrahl ist elektromagnetischen Ursprungs

eine Turbine an, aber die Gravitationskraft, die das Wasser antreibt, könnte niemals in elektrische Energie umgewandelt werden.

Alles, was dann geschah, war, dass sich der Rotor im Inneren des Generators bewegte und eine Verformung des magnetischen Raums verursachte. Die Verformung, die die Punkte  $M'$  der Masse  $M$  des Rotors im Magnetfeld bewirken, entspricht der Schwerkraft des Wassers in einer Turbine.

Wenn es schon absurd ist zu sagen, dass ein vektorielles Moment Energie erzeugt, wäre es noch schlimmer zu sagen, dass dieses Moment Materie erzeugt, mit anderen Worten, dass ein Elektron ein Teilchen ist. Die einzige rationale Erklärung ist, dass ein Gammastrahl, der elektromagnetischen Ursprungs ist, sich für einen Augenblick in der Nähe des Kerns verformt hat und aus dieser Verformung ein Elektron entstanden ist, das daher eine Ladung in Wellenform sein muss . . .

. . . Zunächst lieferte Gott die Kraft, die die Verformung des Raumes bewirkt und die Sonne verwandelt sie durch einen entgegengesetzten Prozess wieder in Energie und stellt so das Gleichgewicht wieder her. Alles kommt von Gott und alles kehrt zu ihm zurück.

Deshalb gibt es weder Materie noch Energie, sondern nur verformten Raum, den man Materie nennt und das, was man Energie nennt, ist nichts anderes als ein Phänomen des Übergangs zwischen Urraum und verformtem Raum.

F: Ich versichere Ihnen, mein Freund, dass wir keine Möglichkeit haben, Ihre Theorie zu widerlegen und Ihre Erklärung fasziniert mich. Aber Gott ist Geist. Wenn er Materie erschaffen kann, kann man dann sagen, dass alle Geister den Raum verformen und ebenfalls erschaffen können?

A: Nicht alle von ihnen. Nur der Schöpfer, dessen Wesen anders ist. Geister sind geschaffen und daher in gewissem Maße manifest, aber Gott ist der Unmanifeste. Wir sind Geister, aber nicht von der Natur Gottes. Der Vater ist der Erzeuger von Energie und die Geister sind lediglich eine Form von Energie, wenn auch eine andere als die der Materie.

Ein Geist kann bis zu einem gewissen Grad erschaffen, so wie wir selbst in Grenzen den Raum verformen, erschaffen und zerstören können. Aber es gibt



Grenzen für die Dinge, die wir erschaffen können. Kein Geist kann z.B. einen anderen Geist erschaffen. Das würde seine Macht übersteigen, aber nichts ist jenseits der Macht Gottes. Er kann nicht nur Materie, Energie und Geist erschaffen, wie er es getan hat, sondern er hat auch andere erschaffen, die ein ähnliches Wesen haben wie er selbst. Diese sind Seine Söhne, denen wir huldigen sollten; sie sind von ähnlicher Natur wie Er, sie sind Quellen des Lebens und haben die Macht, den Raum zu verformen.

Das Leben gehört nicht uns und wenn wir uns von Gott trennen würden, würden wir geistig sterben. Aber diese anderen Wesen, die dem Vater ähnlich sind, bilden mit ihm eine einzige Einheit, die in sich ewig ist.

F: Sie sagten, Sie würden über die Bewegung der Erde in der Umlaufbahn sprechen. Darüber würde ich gerne etwas hören.

A: Die Bewegung der Erde durch den Raum ist zum Teil eine Folge ihrer Rotation. Ich habe jedoch „teilweise“ gesagt, denn um dies vollständig zu erklären, muss noch eine andere Sache im Zusammenhang mit der Sonne untersucht werden: Die irdische Wissenschaft behauptet, dass die Sonne das Zentrum des Planetensystems ist, was nicht der Fall ist. Die Milchstraße ist ein riesiges Magnetfeld, aber ein Magnetfeld enthält in sich selbst sekundäre Felder. Die Erde zum Beispiel ist ein Magnetfeld innerhalb eines Feldes unseres Systems, das wiederum ein Feld innerhalb der Milchstraße ist. Auch die Erde mit ihren Polen hat ihre Sekundärfelder, die die Menschen auf der Erde leider noch nicht entdeckt haben.<sup>5</sup>

---

<sup>5</sup> Viele Wissenschaftler vermuten bereits, dass es auf der Erde weitere magnetische Zentren geben könnte, die unabhängig von anderen bekannten Polen sind. Die Niederländer haben sich intensiv mit dieser Frage befasst. – Dino Kraspedon.

## **Eine Warnung**

In Kürze werden die Menschen auf der Erde andere Probleme zu lösen haben. Wenn ihr bis jetzt nicht in der Lage wart, Probleme zu lösen, die drei Körper betreffen, wird es bald eine größere Schwierigkeit geben, wenn eine weitere Sonne in unser System eintritt. Es wird dann vier statt drei Körper geben, d.h. die Erde, die beiden Sonnen und das magnetische Zentrum.

F: Ich verstehe Sie nicht. Was ist diese andere Sonne, die Teil unseres Systems sein wird?

A: Das ist es, was ich Ihnen erklären möchte. Eine weitere Sonne wird bald in unser Sonnensystem eintreten und wir werden das Glück haben, ein System von Doppelsonnen zu haben. Das ist in der Tat einer der Gründe, warum dieses Treffen stattfindet, abgesehen davon, dass ich euch Grüße überbringe; der andere Grund ist, euch auf die Gefahren hinzuweisen, denen ihr mit dem Beginn des Atomzeitalters ausgesetzt seid.

F: Ja, ich würde gerne wissen, welchen Gefahren wir uns mit dem Beginn des Atomzeitalters aussetzen, aber zuerst möchte ich mehr über diese neue Sonne erfahren.

A: Es handelt sich um einen Körper von monströsen Ausmaßen, der in Kürze in Richtung Krebs sichtbar werden wird. Er wird jedoch kein Licht aussenden, da das Licht einer Sonne nur dann intensiv wird, wenn sie in ein sekundäres Magnetfeld wie das unseres Sonnensystems eintritt. Beim Eintritt in ein solches Feld beginnt sie zu rotieren. Sie verformt den Raum um sich herum und erzeugt Ströme, die ihr Leuchten hervorrufen. Würde sie vorher leuchten, würde ihr Licht eine Abstoßungskraft erzeugen und sie würde von ihrer Bahn abgelenkt werden. Da er nicht leuchtet, ist er dem Druck unserer Sonne ausgesetzt, aber seine Eigendynamik sorgt dafür, dass er in unser System eintritt.

Er wird zunächst als rötliches Licht zu sehen sein, das später in Blau übergeht. Nachdem sie den Bereich der großen planetarischen Körper erreicht hat, wird sie auf die abstoßende Kraft der Sonne treffen, aber in ihrem Rücken wird sie dann das Gewicht großer Körper haben, die ihr ebenfalls eine Abstoßungskraft

in die entgegengesetzte Richtung verleihen. Die Abstoßungskraft der hinter ihr befindlichen Planeten, das von ihr ausgestrahlte Licht und ihre große Masse werden dazu führen, dass sich die heutige Sonne weiter vom magnetischen Zentrum unseres Systems entfernt. Dann werden sich die beiden Sonnen auf ihren neuen Bahnen einpendeln, wobei diejenige mit der größeren Masse und dem geringeren Licht dem Zentrum näher ist.

Zwei Sonnen im Sonnensystem werden schwierige Probleme verursachen. Die Bahnen aller Planeten werden sich verändern. Merkur wird sich in den Bereich zwischen den derzeitigen Bahnen von Venus und Erde bewegen. Die Venus wird sich auf eine Position zwischen der gegenwärtigen Umlaufbahn der Erde und der des Mars bewegen. Die Erde wird die Auswirkungen spüren, bevor sich die neue Sonne auf ihrer endgültigen Umlaufbahn niederlässt. Da die Leuchtkraft dieses Körpers zunimmt, wird der Druck dieses Lichts dazu führen, dass der Mond aus seiner Umlaufbahn gerät und sich in einer Position niederlässt, die ihn zu einem Planeten macht. Bei dieser Verschiebung wird er einen Teil der ätherischen Masse der Erde mitnehmen, die ihm eine stabilisierte Bewegung verleiht. Die Erde wiederum wird sich unter dem Druck der Zwillingssonnen in den Bereich bewegen, der jetzt von den Planetoiden eingenommen wird. Kurz gesagt, es wird eine allgemeine Verschiebung aller Körper geben, die zu „unserem System“ gehören. Pluto wird aus dem System herausgeschleudert werden und durch den Raum wandern, bis er einen neuen Zufluchtsort findet. <sup>6</sup>

Der Eintritt einer neuen Sonne in unser System würde die Erde auf eine Umlaufbahn zwischen Mars und Jupiter werfen, die jetzt von den Planetoiden eingenommen wird. Alle Planetenbahnen werden sich verändern. Es wird zu Unruhen kommen, die jedoch erträglich sind, da die abstoßende Kraft der neuen Sonne die Ordnung schnell wiederherstellen wird. Wenn die neue Sonne ihre maximale Leuchtkraft erreicht, wird die Erde bereits ihren Platz im System eingenommen haben. Die Fauna wird sich sicherlich verändern, aber das Leben wird weitergehen, wahrscheinlich unter besseren Bedingungen als bisher.

---

<sup>6</sup> »An jenem Tag lasse ich am Mittag die Sonne untergehen und breite am helllichten Tag über die Erde Finsternis aus.« (Amos 8:9).

Der Eintritt dieses neuen Körpers in das System wurde von Nostradamus in seinen berühmten Centurien, Band II, Strophe 41 vorhergesagt: »*La grande estoile par sept jours bruslera Nuee fera deux soleils apparoir.*«<sup>7</sup>

Einer der Marssatelliten wird aus seiner derzeitigen Umlaufbahn gerissen und ins All geschleudert. Da es sich um einen relativ dichten Körper handelt, wird er zum Zentrum des Systems hingezogen, anstatt nach außen abgestoßen zu werden. Seine Flugbahn wird so beschaffen sein, dass er zu einem Satelliten der Erde wird. Alles hängt davon ab, in welche Richtung er sich bewegt, wenn er mit diesem Planeten in Kontakt kommt. Wenn dies gegen die Rotationsrichtung der Erde geschieht, wird der Schock, der durch den Kontakt mit der ätherischen Hülle der Erde erzeugt wird, ihn zerschmettern; wenn es mit der Rotation der Erde ist, dann wird der Satellit sich an den Planeten heften.

Die Erde selbst wird von diesem Einschlag nicht betroffen sein, da ihre ätherische Hülle sie schützen wird. Nach unseren Berechnungen wird nur ein Steinschlag die Oberfläche des Planeten erreichen und zwar hauptsächlich in Europa und Nordafrika, in Kleinasien, im Norden von Südamerika und im Süden von Nordamerika. Der Aufprall wird diesen jetzt prächtigen Marsatelliten in Bruchstücke von je etwa 50 Pfund zerlegen, die diese Gebiete verwüsten werden. Danach wird sich alles wieder normalisieren und wir werden einen neuen Himmel haben, in dem wir reisen können und Sie werden eine neue Erde haben.

F: Wann wird dies geschehen? In der fernen Zukunft?

A: Es wird sehr bald sein, gegen Ende dieses Jahrhunderts. Die Erde wird ihr neues Jahrtausend mit einer neuen Lichtquelle beginnen, die sie erhellt. Viele Menschen werden für immer vom Angesicht der Erde verschwinden, aber eine kleine Gemeinschaft, die den Gesetzen Gottes gehorcht, wird bleiben und das gegenwärtige Leiden wird aufhören. Es wird Frieden und Überfluss, Gerechtigkeit und Mitgefühl herrschen. Die ungerechten Seelen werden die Strafe erhalten, die sie verdienen und die Gerechten werden ihre Belohnung

---

<sup>7</sup> Übersetzung: »Der Große Stern glüht über sieben Tage, die Wolke läßt zwei Sonnen erscheinen.«

bekommen. An diesem Tag werden viele den Triumph der Gerechten verstehen und sie werden erkennen, warum Gott die Übeltäter nicht sofort bestraft hat. Die Sonne, die kommen wird, wird die Sonne der Gerechtigkeit genannt werden. Ihr Erscheinen am Himmel wird das wärmende Signal für das Kommen desjenigen sein, der noch mehr leuchten wird als die Sonne selbst.

F: Was hat die Ankunft der fliegenden Untertassen auf der Erde mit der kommenden Sonne zu tun?

A: Wir untersuchen alle Auswirkungen, die sein Erscheinen nach sich ziehen wird. Wenn es uns erlaubt wäre, könnten wir mit einem geeigneten Gerät elektromagnetische Impulse gegen ihn senden und seinen Eintritt in unser System verhindern, indem wir ihn außerhalb unseres Systems zum Glühen bringen. Seine Ankunft zu verhindern wäre jedoch gleichbedeutend damit, sich dem Willen Gottes zu widersetzen und zuzulassen, dass die Ungerechtigkeit, die hier besteht, auf unbestimmte Zeit fortbesteht. Wer ein reines Gewissen hat und mit seinem Schöpfer im Reinen ist, braucht nichts zu befürchten. Lasst es kommen.

Wir sind hierher gekommen, um zu studieren, aber auch um einen verzweifelten Appell an die Menschheit zu richten, die Katastrophe zu vermeiden und in Frieden zu leben. Die Erde ist nicht das Zentrum des Planetensystems, wie man früher glaubte, sondern das Zentrum des Bösen. Wenn der Mensch sich bessert, ist es möglich, dass der Schöpfer Mitleid mit ihm hat. Vermeide den Krieg, denn der Mensch kann dadurch seinen Planeten mit seinen eigenen Händen zerstören, ohne dass die Kräfte der Natur eingreifen. Es ist nicht schwer, gut zu sein; es genügt, nichts Böses zu tun. Gott wird den Rest erledigen.

## Überwindung der Schwerkraft

F: Haben Sie etwas dagegen, uns über die Probleme der Navigation in fliegenden Untertassen zu informieren?

A: Nicht im geringsten. Es ist offensichtlich, dass interplanetare Reisen für die Menschen der Erde noch unmöglich sind. Aber wir helfen gerne, indem wir ihnen zeigen wie es geht.

Der atmosphärische Druck auf der Erde beträgt  $1,033 \text{ kg/cm}^2$ . Wenn man ein Blatt Papier über die Öffnung eines Glases voll Wasser legt und es umdreht, dann verhindert der atmosphärische Druck auf dem Papier, dass das Wasser der Gravitationskraft folgend ausläuft.

Beim Flug durch die Atmosphäre nutzen wir diesen natürlichen atmosphärischen Druck in unseren fliegenden Scheiben. Das ist es, was uns die gewünschte Antriebskraft liefert.

Wenn wir diesen Druck unter der Untertasse aufrechterhalten und eine Dekompression auf der Oberseite herbeiführen, erhält das Fahrzeug einen gewaltigen Schub nach oben, den keine bekannte Kraft erreichen kann.

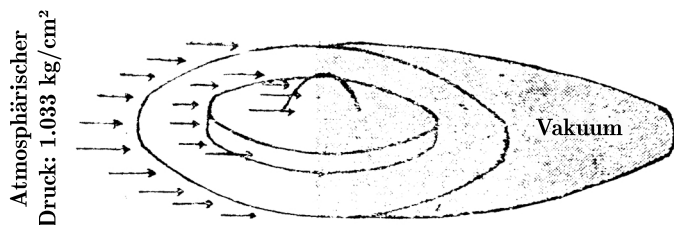


Abb. 1: Flugscheibe im experimentellen Flug.

F: Bitte werden Sie deutlicher, ich verstehe das von Ihnen beschriebene System nicht ganz.

Mein Freund, das ist wirklich einfach. Wir erzeugen ein Vakuum in der Bewegungsrichtung. Während wir auf der einen Seite einen niedrigen Druck

haben, haben wir auf der anderen Seite den vollen atmosphärischen Druck. Jedes Objekt, egal wie es aussieht, kann nur bewegt werden, indem man ein Energiegefälle erzeugt. Als Beispiel nehmen wir eine Scheibe mit 20 m Durchmesser, sie hat eine wirksame Fläche von  $3.141.600 \text{ cm}^2$ .

Bei einem atmosphärischen Druck von  $1,033 \text{ kg/cm}^2$  kann man ausrechnen, dass die Kraft, die auf eine Scheibe mit 20 m Durchmesser wirkt,  $3.278.272,8 \text{ kg}$  entspricht.

Das gibt Ihnen eine Vorstellung davon, worum es geht: Selbst die kleinste Untertasse entwickelt einen Schub von etwa 3 Millionen Kilogramm, während selbst Ihre stärksten Flugzeuge nicht mehr als ein paar tausend Kilogramm Schub entwickeln können.<sup>8</sup>

Bei einer Standard-Transportscheibe wäre dieser Druck weitaus größer. Mit einem Luftfahrzeug von 100 m Durchmesser würden wir einen Schub von etwa

---

<sup>8</sup> Durch die Aufrechterhaltung des Vakuums in Flugrichtung kann sich die Untertasse mit beliebiger Geschwindigkeit und ohne Reibung mit der Atmosphäre bewegen. Sie ist auch sehr leicht zu manövrieren, da dieses Vakuum in jede Richtung bewegt werden kann. Der atmosphärische Druck, der auf eine Untertasse mit einem Durchmesser von 65 Fuß wirkt, beträgt mehr als 3.000 Tonnen; bei einer Untertasse mit einem Durchmesser von 200 Fuß würde der Druck etwa 30.000 Tonnen betragen. Es handelt sich also um eine gewaltige Kraftquelle, die von keinem anderen Naturphänomen übertroffen wird.

Otto von Guericke war der erste der die enorme Kraft der Atmosphäre erkannte. Im Jahre 1654 versuchte er zwei Halbkugeln, in denen er zuvor ein Vakuum erzeugte, auseinander zu ziehen. Nicht einmal die Kraft von 16 starken Pferden schaffte es, die Kugeln voneinander zu trennen. Zuvor beobachtete er, wie sich ein Kupferkessel mit verringertem Druck unter der Kraft der Atmosphäre wie Papier zusammenfaltete.

Eine Scheibe auf der Erde zu bauen sollte einfach sein. Da die Oberfläche keinerlei Reibung mit der Atmosphäre hat, könnte sie aus einem beliebigen Material bestehen. Sie könnte jede beliebige Form haben, obwohl die Scheibenform bereits die ideale Form dafür ist. Während die eine Hälfte der Scheibe den vollen Druck der Atmosphäre aufnehmen könnte, könnte die andere ins Vakuum getaucht sein. Hingegen die Geschwindigkeit und Manövrierbarkeit eines Luftfahrzeugs in Würfelform könnte infolge von Luftwiderstand an seinen Seiten ziemlich eingeschränkt sein.

Leider könnte so ein Luftfahrzeug auch für den Kriegseinsatz verwendet werden, aber es würde auch unsere Transportsysteme revolutionieren, wenn wir es auf der Erde bauen könnten. Entfernungen würden keine Rolle mehr spielen, auf Schiffe und LKW könnte man ganz verzichten. Man könnte an jedem beliebigen Ort be- und entladen, ohne dass man spezielle Landeflächen dafür bräuchte. – Dino Kraspedon

78.540.000 kg erhalten und mit einem von 200 m Durchmesser einen Schub von etwa 314.160.000 kg.

Für die Größe und Kapazität dieser Schiffe gibt es keine Grenzen. Wir bauen große Frachtschiffe mit einem Durchmesser von bis zu 600 m und einer Nutzlast von fast 300 Millionen kg.

Dies ist mehr oder weniger theoretisch, da wir nie die gesamte Ladekapazität dieser riesigen Frachter nutzen. Wenn wir das täten, hätten wir nicht genügend Kraft zur Verfügung, um hohe Geschwindigkeiten zu erreichen.

Wenn wir eine interplanetarische Reise unternehmen, benutzen wir ein Raumschiff mit geringer Kapazität. Die Größe richtet sich nach dem Ziel des Besuchs. Im Allgemeinen sind Untertassen mit einem Durchmesser von 20 Metern am handlichsten. Voll ausgestattet wiegen diese Raumfahrzeuge 250.000 kg. Die Gesamtkapazität dieses Raumschiffs würde 3 Millionen Kilo betragen, aber wir nutzen diese Leistungsreserve, um mit hohen Geschwindigkeiten zu operieren.

Ein Schiff könnte niemals Energie in dieser Größenordnung entwickeln, nicht einmal die Atomenergie kann sich mit den Kräften der Natur messen. Und die Natur macht das, ohne die Atmosphäre zu vergiften! Ist Ihnen das jetzt klar?

F: Ich verstehe. Was für ein außerordentlich einfacher Prozess!

A: Ja, es ist die Einfachheit selbst. Man muss nur wissen, wie. Aber es wäre nicht vollständig, wenn ich Ihnen nicht sagen würde, wie wir ein Vakuum von außen erzeugen. Zuerst werde ich Ihnen erklären, wie die Untertasse gesteuert wird. Wir können dieses Vakuum in jede beliebige Richtung bewegen. Der Kurs wird durch Betätigung eines gewöhnlichen Hebels an einer halbkugelförmigen Halterung eingestellt, der das Vakuum in die gewünschte Richtung bewegt. Wenn wir wollen, dass es in eine bestimmte Richtung geht, erzeugen wir ein Vakuum auf dieser Seite der Untertasse und sofort erzeugt die Atmosphäre einen Druck auf der gegenüberliegenden Seite, der uns in die Richtung des Vakuums drückt. Stellen wir uns vor, wir bewegen uns in waagrechttem Flug. Wenn wir eine rechtwinklige Kurve machen wollen, brauchen wir nur das Vakuum nach oben oder auf eine der anderen Seiten zu verschieben und



wir bewegen uns mit der gleichen Geschwindigkeit in die neue Richtung. Wir können die Richtung abrupt ändern und brauchen keine Kurven zu beschreiben. Verstehen Sie jetzt?

F: Ja, ich sehe die ganze Tragweite. Das kann alle unsere Konzepte der Luftnavigation revolutionieren. Es ist ein teuflisches Stück Maschinerie.

A: Das hängt davon ab, wofür sie eingesetzt wird. Ich habe immer noch Vertrauen in die Menschheit und verspreche, dass, wenn ihr euch eines Tages darauf einigen könnt, den Krieg abzuschaffen, ich persönlich kommen werde, um euch dabei zu helfen, dieses Ziele zu erreichen und andere noch wichtigere. Ich werde euch lehren, wie ihr das Leben zu einem Paradies machen könnt.

Aber wie ich schon sagte, schaffen wir ein Vakuum und, um Ihre Worte zu gebrauchen, einen „diabolischen“ Vorstoß. Reibung entsteht jedoch nicht, da wir uns immer in einem Vakuum bewegen.

Und ohne Reibung erwärmt sich das Raumschiff nicht. Wir brauchen oft eine zusätzliche Heizung, um uns warm zu halten, weil das Vakuum einen Temperaturabfall verursacht.

Es gibt keine technischen Schwierigkeiten bei der Erzeugung eines externen Vakuums. Sie wissen, dass Kathodenstrahlen die seltsame Eigenschaft haben, die Atmosphäre, die sie durchdringen, zu zersetzen. Unter der Einwirkung dieser Strahlen kehren die Elemente der Atmosphäre in ihren ätherischen Zustand zurück. Darüber hinaus bringen wir die Kathodenstrahlen dazu, die Anodenstrahlen in einem Winkel von  $45^\circ$  zu kreuzen. Dies erreichen wir durch den Einsatz von Hochspannung und Strom.

F: Wo befindet sich das Katodenstrahlgerät?

A: Über den gesamten Randbereich. Das heißt, der gesamte äußere Rand des Raumschiffs wirkt wie ein Kathodenstrahl-Emitter. Diese Strahlen sind tödlich und können nur nach außen projiziert werden. Würde ein Mensch so starken Strahlen ausgesetzt, wie wir sie verwenden, würden seine Zellen zerstört und er würde tödliche Verbrennungen erleiden.

Im Inneren des Raumschiffs ist die Radioaktivität jedoch geringer als in der Luft, die wir auf der Erde einatmen.

Die Färbung, die die Untertassen während des Fluges abzugeben scheinen, wird durch diese Strahlen verursacht, das Gleiche geschieht in einer Crookes- oder Geissler-Röhre. Sie sind eine Folge des Unterdrucks oder Vakuums, das wir erzeugen. Wenn wir sehr schnell fliegen wollen, verwenden wir ein absolutes Vakuum und bewegen uns blitzschnell durch den Raum. Zu anderen Zeiten verwenden wir ein Halbvakuum und wir bewegen uns langsamer. Die Stärke des Vakuums ist proportional zum verwendeten Strom und wird über einen Rheostat<sup>9</sup> gesteuert. Wenn wir einen wellenförmigen Kurs fahren wollen, verwenden wir einen pulsierenden Strom.

Wenn wir ein Halbvakuum verwenden, beobachten wir in der Nacht einen Lichtschein um uns herum; Wenn wir aber ein absolutes Vakuum benutzen, werden wir unsichtbar, denn Licht existiert nicht im Vakuum. Das ist der Grund, warum die Leute immer sagen, dass wir scheinbar stationär sind und plötzlich verschwinden und an einem anderen Ort erscheinen.<sup>10</sup>

Ich muss zugeben, dass auch andere Methoden verwendet werden, wie z.B. das Wismutsystem, das immer noch auf einigen Schiffen verwendet wird, um eine Differenz des Energiepotentials zu erzeugen.<sup>11</sup>

Nachdem wir einige Zeit in diesen Wismutkisten herumgereist waren, erklärte uns ein Wesen von einem anderen Planeten, wie wir eine einfachere Methode verwenden können. Jetzt werden sie nur noch von Enthusiasten als eine Art Sport für die Raumfahrt benutzt, so wie ihr immer noch Segelboote benutzt.

So, mein Freund, kann man ein Raumschiff bauen, das so schnell ist wie ein Blitz oder sogar schneller als dieser.

F: Ich akzeptiere die Erklärung, die Sie gegeben haben. Natürlich sollte ein Raumschiff, das ein externes Vakuum erzeugen kann, eine große Manövrierfä-

---

<sup>9</sup> Anmerkung des Übersetzers: einstellbarer elektrischer Widerstand

<sup>10</sup> Eine Verringerung des Drucks in Kathodenstrahlröhren führt dazu, dass das Licht in ihnen verschwindet. Licht ist also ein atmosphärischer Effekt und wenn es uns möglich wäre, in einem Vakuum zu leben, würden wir uns in der Dunkelheit befinden – Dino Kraspedon

<sup>11</sup> Der Kapitän beschrieb uns diesen anderen Vorgang, aber da er sehr komplex war, möchten wir ihn hier nicht wiederholen.

higkeit, Antriebskraft und Nutzlast haben. Es scheint mir jedoch, dass dieses System nicht sehr gut geeignet wäre, um sich von der Erde zu entfernen. Solange Atmosphärendruck herrscht, ist es leicht zu manövrieren. Aber ab einer bestimmten Höhe – es sei denn, unsere Berechnungen sind grundlegend falsch – geht dieser Druck ins Leere. Ich möchte, dass Sie offen über die Methode sprechen, die Sie verwenden, um der Erde zu entkommen, denn was Sie uns bisher erzählt haben, ist nur ein Teil der Antwort.

A: Sie zwingen mich dazu, einen wichtigen Punkt zu erläutern, den ich Ihnen lieber nicht gesagt hätte. Sobald Sie dies wissen, werden wir keine Sicherheit mehr haben und würden aufgrund der angeborenen Eroberungslust des Menschen ernsthafte Risiken eingehen. Aber niemand kann sich weigern, die Wahrheit zu sagen, wenn man ihn darum bittet. Ich werde Ihnen alles sagen, aber Sie müssen versprechen, die Mittel, mit denen wir diese Kraft erzeugen, geheim zu halten.

F: Heißt das, dass ich es anderen Menschen nicht erzählen soll?

A: Natürlich. Wenn es nichts gäbe, was ich Ihnen zu sagen hätte, würde ich keine Bedingungen stellen. Aber Sie müssen Ihr eigenes Urteilsvermögen einsetzen. Ich kann Ihnen nicht verbieten, Informationen an andere weiterzugeben, die zum Wohl der Gemeinschaft beitragen könnten. Aber ich bestehe darauf, dass Sie die Informationen, die ich Ihnen über die Mittel zur Zerstörung gebe, nur für sich selbst behalten dürfen. Was ich Ihnen mitteilen möchte, könnte auch uns zum Verhängnis werden, da es Ihnen ermöglichen würde, unsere Heimat zu erreichen. Die Bedrohung, die durch die technologische Entwicklung der Menschheit über der Welt schwebt, würde über uns hereinbrechen und könnte die Menschen in Teufel verwandeln. Wenn Sie mit den anderen Dingen, die ich Ihnen sage, einverstanden sind, können Sie darüber sprechen und sie ausführen. Und sollten zu irgendeinem Zeitpunkt technische Schwierigkeiten auftauchen, werde ich bereit sein, Ihnen bei der Lösung dieser Schwierigkeiten zu helfen. Es genügt, wenn sie mich in Gedanken anrufen und ich werde es wissen, selbst aus der Ferne.

Freundschaft ist nicht an Bedingungen geknüpft und Großzügigkeit sollte unser allgemeines Motto sein.

Ich bitte Sie auch, dass Sie, wenn Sie eines Tages diese Informationen zum Wohle der Welt nutzen wollen, zuerst Ihr eigenes Volk informieren, denn die Brasilianer sind nicht aggressiv und verabscheuen den Krieg. Versuchen Sie nicht, das Problem jemandem zu erklären, der eines dieser Fluggeräte zu einer Massenvernichtungswaffe machen könnte.

Wenn Ihr Volk den Informationen jedoch keine Bedeutung beimisst, sollten Sie sie nach eigenem Gutdünken veröffentlichen. Sie sollten dies ohne jede Einschränkung tun, damit alle Menschen es wissen und keine Nation einen Vorteil gegenüber einer anderen erlangen kann.

Nun werde ich Ihre Neugierde befriedigen, aber bitte achten Sie zuerst auf bestimmte Details, die ich Ihnen mitgeteilt habe. Um jeden bewohnten Globus im Weltraum gibt es ein ätherisches Fluidum, das ihn umhüllt und geeignete Bedingungen für das Leben schafft.

Es ist ein vorübergehender Lebensraum, nicht nur für Menschen, sondern auch für Geister. Niemand kann ihm entkommen, es sei denn, er weiß, wie er einen anderen zu seinem Gebrauch herstellen kann.

F: Sind auch Geister in dieser ätherischen Hülle gefangen?

A: Ja. Ein Geist, der einen Planeten bewohnt, hat einen flüssigen Körper, der ihn umgibt. Ein Geist, der noch in irgendeiner Weise an die Materie gebunden ist, kann nicht ohne sie leben. Wenn er versucht, aus seiner Welt zu fliehen, verlässt sein Geistkörper sie und wird wieder in die ätherische Hülle des Planeten eingegliedert. So sind auch die Geister Gefangene, solange sie nicht in der Lage sind, das Böse abzulehnen und unwissend bleiben.

Viele Menschen nennen diese Flüssigkeit „Äther“, aber die Bezeichnung ist von geringer Bedeutung. Es ist eine Frage der Worte, die das Problem nicht berührt. Wichtig ist, dass man weiß, woraus es besteht.

Wir könnten es auch „elektrische Flüssigkeit“ nennen, was der Wahrheit näher käme. In der Elektrizität gibt es eine negative und eine positive Ladung. In der Physik gibt es Protonen und Anti-Protonen, Mesonen und Anti-Mesonen, Elektronen und Anti-Elektronen, Materie und Anti-Materie. Auf der Erde finden wir nur Materie, aber es ist möglich Antimaterie zu erzeugen.

Ein Körper aus Antimaterie würde aus der Materie ausgestoßen werden. Die Abstoßungskraft wäre unvorstellbar. Es gibt interplanetarische Schiffe, die ganz aus Antimaterie bestehen, aber das dadurch entstehende Kraftfeld hat eine erschreckende Wirkung auf die physikalischen Eigenschaften der Menschen, die darin reisen. Aus diesem Grund sind unsere Raumschiffe aus Materie gefertigt.

Außerdem machen wir unsere eigene ätherische Flüssigkeit in der Untertasse und indem wir ihre Polarität so verändern, dass sie der der Erde entgegengesetzt ist, werden wir mit einer Geschwindigkeit vom Planeten abgestoßen, die dem Unterschied in der Polarität zwischen der Untertasse und der Erde entspricht.

Die Kenntnis von Magnetfeldern ist erforderlich. Ihr auf der Erde könnt sie noch nicht richtig definieren, aber wir wissen, dass das Magnetfeld aus den „elektrischen Fluiden“ des Planeten besteht. Wenn wir ein elektrisches Fluid „herstellen“, das sich von der irdischen ätherischen Hülle unterscheidet, wirkt das Magnetfeld der Erde nicht mehr auf uns ein und wir genießen völlige Bewegungsfreiheit. Wir können die Richtung in einer Weise ändern, die Sie verblüfft, wir können uns mit Lichtgeschwindigkeit bewegen und erleiden keine negativen Auswirkungen. Die Fesseln, die den Menschen binden, sind völlig zerbrochen.

Innerhalb der Erdatmosphäre benutzen wir immer ein Vakuumsystem, aber wenn wir diese Atmosphäre verlassen, setzen wir die Antielektronen erzeugende Maschinerie in Gang und unsere Fluchtgeschwindigkeit ist dann phänomenal. Ohne Ihnen Angst machen zu wollen, kann ich Ihnen sagen, dass wir den Mars normalerweise in wenigen Minuten erreichen können, es sei denn, es gibt eine Panne, dann wird die Reise langwierig.

Als Sie unser Raumschiff betraten, machte ich Sie auf die andere Art von Licht im Inneren aufmerksam, das nicht von einer bestimmten Maschine ausging, sondern durch die leuchtende Luft selbst verursacht wurde. Sie bemerkten auch ein angenehmes, fast spirituelles Gefühl der Leichtigkeit, einen Zustand fast des Schwebens, sowie ein Gefühl großen Wohlbefindens.

Damals befanden Sie sich in einer künstlichen ätherischen Atmosphäre und nicht in der gewöhnlichen Erdatmosphäre. Wenn die Augen daran gewöhnt sind, den irdischen Äther zu sehen, erscheint der künstliche Äther leuchtend.

Ohne diesen künstlichen Äther ist keine interplanetarische Reise möglich. Wenn ihr versuchen würdet, eine Reise ohne diese Vorsichtsmaßnahme zu unternehmen, würdet ihr den sicheren Tod erleiden. Die Flüssigkeit, die euch an euren Körper bindet, würde euch verlassen und eure Körper würden sofort kristallisiert werden. Dies ist das Geheimnis der kristallisierten Körper, die die Erde in Form von Meteoriten erreichen. Jeder Körper im Weltraum ohne Äther durchläuft diesen Prozess, ob er nun aus Kohlenstoff, Kalzium, Eisen, Nickel oder einem anderen Element besteht.

Nachdem wir das Magnetfeld der Erde verlassen haben, müssen wir nur noch einen Äther erzeugen, der dem des Planeten, zu dem wir reisen, ähnlich ist und wir werden von ihm angezogen. Wir können diesen Äther eines anderen Planeten sogar auf der Erde erzeugen, so dass wir von der Erde abgestoßen und von dem anderen Planeten angezogen werden, dessen Äther in der Untertasse enthalten ist.

Wenn wir diesen Planeten erreicht haben, brauchen wir nur noch den Äther zu wechseln, um uns erneut ins All zu katapultieren.

Auf diese Weise kann das Leben im Inneren des Raumschiffs unabhängig von seiner Konstruktion aufrechterhalten werden und gleichzeitig bietet es uns ein Mittel zur Fortbewegung.

F: Ich glaube, ich verstehe das System, es ist rational genug, aber die Schwierigkeit scheint darin zu liegen, diese „elektrische Flüssigkeit“ nach Bedarf herzustellen und zu verändern.

A: Da liegen Sie falsch. In der Natur ist nichts schwierig. Die Dinge sind nur für diejenigen schwierig, die sie so machen. Lassen Sie uns zu dem zurückkehren, was ich Ihnen über das Elektron als Welle und nicht als Teilchen gesagt habe. Einer Ihrer Physiker sagte ganz richtig, dass ein Elektron eine Integration von elektromagnetischen Wellen ist. Aber eine elektromagnetische Welle kann eine positive oder negative Polarität haben. Wenn wir elektromagnetische Impulse zwischen Magneten senden würden, würden die so erzeugten Wellen

einen anderen Äther als den auf der Erde erzeugen. Eine Veränderung des Abstands zwischen den Platten würde eine Veränderung des erzeugten Äthers bewirken. Das ist es, was Sie in klaren und einfachen Worten. Ich kann es Ihnen nicht deutlicher sagen als das.

F: Ist sehr viel elektrische Energie erforderlich, um diesen Effekt zu erzielen?

A: Alles ist relativ. Auf unserer Untertasse sind die Spannung und der Strom in der Tat sehr hoch. Bei einem kleinen Raumschiff, das zu Forschungszwecken eingesetzt wird, wäre nur sehr wenig Strom erforderlich.

F: Woher nehmen Sie die Energie, um diese Ergebnisse zu erzielen?

A: Es gibt verschiedene Möglichkeiten, es herzustellen. Man kann es gewinnen, indem man Wasserstoff bei niedriger Temperatur in Helium umwandelt und Deuterium mit schwereren Mesonen beschießt, wobei eine enorme Energiemenge freigesetzt wird, oder indem man Ultra Rays<sup>12</sup> in einer mit Heliumkernen gesättigten sauren Lösung einsetzt. Das letztgenannte Verfahren ist das gängigste.

F: Wie erfolgt die Umwandlung von Ultra Rays in nutzbare Energie?

A: Wenn man Radioaktivität durch ein Magnetfeld laufen lässt, erhält man Alpha-, Beta- und Gammastrahlen. Bei der ersten handelt es sich um Heliumkerne, bei der zweiten um Elektronen und bei der dritten um Gammastrahlen, die in ihrem elektromagnetischen Gehalt den Ultra Rays ähnlich sind. Diese drei Komponenten der Radioaktivität sind miteinander verbunden.

Die Ultra- oder Gammastrahlen bewirken beim Durchgang in der Nähe von Heliumkernen eine Deformation des Raums und gebären Elektronen, bis ihre Wellenenergie verbraucht ist. Wenn die Gammastrahlen eine mit Heliumkernen gesättigte saure Lösung durchdringen, kreisen die neu entstandenen Elektronen um die Kerne, aber die Säure verhindert, dass sie sich mit den Kernen verbinden und sie werden auf Platten am Boden der Apparatur

---

<sup>12</sup> Anmerkung der Übersetzung: Bedeutung von „Ultra Rays“ ist nicht ganz klar und konnte nicht übersetzt werden. Sie sollen aber den Gammastrahlen sehr ähnlich sein, wie aus dem weiteren Text hervorgeht.

gesammelt. So entsteht ein unerschöpflicher Vorrat an Energie, für den man nur ein wenig saure Lösung und einige Heliumkerne benötigt.

Es gibt jedoch auch andere Mittel. Auf einer interplanetaren Reise könnte etwas mit dem Gerät, das wir für die Umwandlung von Wasserstoff in Helium verwenden und dem Gammastrahlen-Sammelgerät schiefehen. In diesem Fall würden wir auf Sonnenenergie zurückgreifen. Wir würden sie durch ein Rohr mit Kohlegas leiten. Dieses Gas verbindet sich mit einem geeigneten Katalysator mit Wasser und verwandelt es in Formaldehyd. Dieses Produkt wird dann oxidiert, wobei wir wieder Kohlegas und Wasser erhalten. In diesem zweiten Prozess wird Sonnenenergie in nutzbaren elektrischen Strom umgewandelt, der für unseren unmittelbaren Bedarf völlig ausreicht, denn auf interplanetaren Reisen fehlt es nicht an Antriebsenergie für das Raumschiff. Die Gesetze der Trägheit geben uns die nötige Beschleunigung, um den Planeten zu erreichen, der unser Ziel ist.

F: Das erklärt also die ganze Funktionsweise der Untertasse?

A: Ja, so bewegt es sich. Wir haben jedoch mehrere Navigationsanweisungen, wie Sie sehen konnten. Angenommen, Sie müssten jemandem erklären, wie sich ein Düsenflugzeug bewegt, würden Sie natürlich sagen, dass ein Rückwärtsschub ausgeübt wird, der das Flugzeug vorwärts treibt. Das wäre richtig, aber im Inneren des Flugzeugs gibt es viele Navigationsinstrumente.

Wenn ich damit beginnen würde, über die Geräte zu sprechen, die wir zum Aufspüren der ätherischen Hülle von Planeten verwenden, würden wir allein dafür etwa drei Stunden benötigen. Das Instrument, das wir für die interplanetarische Kommunikation verwenden, ist ebenfalls komplex; es beruht auf Prinzipien, die Sie bereits kennen, aber noch nicht in die Praxis umgesetzt haben.

Die wichtigsten wissenschaftlichen Entdeckungen sind immer noch in den einfachsten Dingen zu finden. Das Geheimnis liegt darin, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren, ohne in abstrakte Formeln zu verfallen.

Mit einer Formel kann man ein Phänomen erklären, aber man kann es nicht entdecken. In der Wissenschaft muss man versuchen, Dinge zu entdecken,



auch wenn alles schon entdeckt zu sein scheint. Formeln in die Berechnung einzubringen, verkompliziert nur etwas, das vorher einfach war.

Wie würden Ihre Formeln dazu beitragen, zu zeigen, dass zwischen dem atmosphärischen Druck und dem Vakuum eine Differenz des Energiepotenzials entstehen kann, die einen Schub erzeugt. Wenn Sie dies entdeckt hätten, müsste es nicht bewiesen werden. Das Raumschiff selbst hätte als Beweis ausgereicht. Alles andere ist akademische Pedanterie.

Die irdische Wissenschaft akzeptiert nichts, was nicht mathematisch bewiesen werden kann und dann nur für wenige zugänglich ist. Ich kann Ihnen versichern, dass viele brillante Ideen nur deshalb auf Eis gelegt wurden, weil ihre Urheber nicht über ausreichende mathematische Kenntnisse verfügten, um die erforderlichen Beweise zu liefern. Das tötet den Geist der Forschung in einer Welt, in der es noch so viel zu entdecken gibt.

F: Wir haben bisher angenommen, dass die Untertasse die Wirkung der Schwerkraft einfach aufhebt.

A: Sie unterstellen etwas, das es nicht gibt. Die Schwerkraft ist nichts anderes als eine falsche Interpretation einer Kombination von Phänomenen.

F: Was? Gibt es keine Schwerkraft?

A: Es gibt sie nicht. Was die Wissenschaft Schwerkraft nennt, ist eine Frage der unterschiedlichen Dichte von Körpern. Zur Erklärung: Der Rauch Ihrer Zigarre ist schwerer als die umgebende Luft. Dennoch steigt er aufgrund der Wärme nach oben. Das heißt, der Dichteunterschied wird durch die Temperatur des Rauchs kompensiert. Es wirken also zwei Faktoren, die dieses Phänomen beeinflussen können: Dichte und Temperatur.

Wir können beobachten, dass ein mit Wasserstoffgas gefüllter Ballon aufsteigt, je nach Volumen des Gases. Das gleiche passiert mit Helium. Das heißt, dass Körper mit geringerer Dichte immer die Tendenz haben, aufzusteigen, so wie sich Wasser und Öl aufgrund ihrer Dichte trennen: Schwerkraft hindert Körper geringerer Dichte nicht am steigen. Während in der Luft schwerere Objekte schneller fallen, weil die Luft eine geringe Dichte hat, fallen Objekte in Wasser langsamer, weil Wasser eine höhere Dichte hat. Der dritte Fak-

tor, der die Schwerkraft beeinflusst, ist die Masse der Atmosphäre und des Äthers, die einen Planeten umgeben; beide können aber im Faktor Dichte zusammengefasst werden. Es ist falsch, einem Planeten eine größere oder geringere Schwerkraft zuzuschreiben, ohne den Umfang seiner gasförmigen Masse und die Dichte seiner Atmosphäre zu kennen. Auf dem Saturn zum Beispiel ist die Schwerkraft aufgrund der fehlenden Atmosphäre gleich Null. Auf dem Jupiter, der eine sehr dünne Atmosphäre hat, ist das ganz anders. Ein fallender Körper hat eine hohe Anfangsbeschleunigung und stößt dann mit der geringen Dichte des Planeten zusammen. Auf Merkur hingegen, wo sich die ätherische Hülle über 600.000 km erstreckt, ist der atmosphärische Druck hoch und die Schwerkraft enorm.

Der vierte Faktor, der die Schwerkraft beeinflusst, ist die vertikale Komponente des Magnetismus. Die Anziehungskraft, die er auf einen Körper ausübt, ist jedoch mit kleinen Abweichungen die gleiche wie die auf jeden anderen Körper. So ist die Fallgeschwindigkeit in einem Vakuum gleich. Diese Anziehungskraft ist jedoch nicht auf die Masse zurückzuführen, sondern wird durch den Magnetismus verursacht, mit dem der gesamte Körper ausgestattet ist.

Schließlich haben wir die Energie, die Druck auf das Universum ausübt und in unsere Galaxiensysteme eindringt, von der ich vorhin gesprochen habe. Da ein Körper nicht in alle Richtungen Druck ausüben kann und die Erde ihn immer auf einer Seite von diesem Druck abschirmt, spürt der Körper einen Unterschied in den auf ihn wirkenden Kräften und fällt auf die Erdoberfläche.

Dieser enorme universelle Druck, der das Ergebnis der Schwingung Gottes auf dem unendlichen Punkt des Universums ist, ist das, was die Atmosphäre der Planeten aufrechterhält.

Da der atmosphärische Druck die fabelhafte Kraft hat, mit der wir unsere Untertassen antreiben und da Gase die Tendenz haben, sich ständig auszudehnen, würde sich die gesamte Gashülle, die einen Planeten umgibt, ins Vakuum ausdehnen, wenn sie nicht durch konstanten Druck aufrechterhalten würde.

Als Newton den Apfel fallen sah, konnte er nicht ahnen, dass er in diesem Augenblick Zeuge der Wirkung der göttlichen Gegenwart im Universum wurde. So ist es, dass wir uns bewegen und unser Sein in Gott haben.

Die Schwerkraft ist also eine Kombination von Phänomenen und niemals eine individuelle Kraft.

F: Warum beeinflusst die Wärme die Schwerkraft?

A: Weil er die magnetische Kraft von Körpern verringert. Sie können beweisen, dass ein Magnet seine Eigenschaften verliert, wenn er erhitzt wird. Da die Materie aus stehenden Wellen besteht, hat die Wärme einen starken Einfluss auf sie. Wenn man die Frequenz dieser Wellen erhöht, beginnen sie zu leuchten. Außerdem ist bekannt, dass Wärme die Dichte eines Körpers verringert. Dementsprechend neigt er dazu, sich zu aufzusteigen. Dies lässt sich am besten am Beispiel von kochendem Wasser veranschaulichen. Das wärmere Wasser versucht, sich über das kühlere zu erheben, wodurch Strömungen entstehen. Wir stellen fest, dass Wärme ein Faktor ist, der sich auf die Schwerkraft auswirkt, nicht weil sie selbst ein Mittel ist, das die Phänomene der Schwerkraft verursacht, sondern weil sie Magnetismus und Dichte beeinflusst.

F: Bedeutet dies, dass unsere Wissenschaft falsch ist?

A: Sehr falsch.

F: Dann fällt unsere gesamte Physik, einschließlich der Relativitätstheorie, zusammen?

A: Nur die trügerische Prinzipien fallen zusammen. Andere werden sicherlich ihre Gültigkeit behalten. Erscheint es Ihnen nicht seltsam, dass dies geschehen soll? Ptolemäus war ein Genie, aber sein ganzes System fiel in sich zusammen wie ein Kartenhaus. Das Gleiche geschah mit Aristoteles. Isaac Newton wiederum erfand die Relativitätsphysik, deren Tage gezählt sind ...

F: ... Und was ist mit der Krümmung des Lichts, die von Eddington, Crommelin und Davidson während der Sonnenfinsternis am 29. Mai 1919 beobachtet wurde und die Teil von Einsteins Theorie war?

A: Die Krümmung des Lichts ist nicht auf die Wirkung der Masse der Sonne zurückzuführen, sondern wird durch das magnetische Zentrum des Systems in der Nähe der Sonne verursacht. Auch innerhalb eines Solenoids kann man sehen, dass ein Elektronenstrom durch ein Magnetfeld abgelenkt wird. Das ist nichts Neues. Wenn das Licht beim Vorbeiflug an einer Masse abgelenkt würde, könnte man dieses Phänomen in der Nähe von Planeten, z. B. dem Mars, deutlich beobachten, wenn er sich in der Nähe der Erde befindet. Mondfinsternisse zum Beispiel bieten die beste Gelegenheit für eine solche Beobachtung. Dennoch wurde diese Krümmung nur genau dort beobachtet, wo sich das magnetische Zentrum unseres Systems befindet. Wenn es keine Abstoßung zwischen Energie und Magnetismus gäbe, würden sich Ihre Motoren nicht drehen. Deshalb wird das Licht durch das magnetische Zentrum abgelenkt und krümmt sich um die Sonne. Hätten Sie ein geeignetes Gerät, würden Sie sehen, dass sich das Licht auch auf der dem Zentrum gegenüberliegenden Seite krümmt, als ob es versuchen würde, von der Sonne wegzukommen.

Ich möchte damit sagen, dass die Krümmung des Raums antiwissenschaftlich ist. Der ursprüngliche Raum ist nicht relativ zu irgendetwas und hat keinerlei Form. Er ist weder eine Kurve noch eine gerade Linie und er hat keine Dimensionen, er ist einfach Raum, unendlich in alle Richtungen. Wo auch immer ein Beobachter sich befinden mag, er wird immer das unendliche Universum vor sich haben.

F: Dann kann man sich keine Grenze für die Materie vorstellen?

A: Wenn es im Raum einen Punkt gäbe, der als Grenze der Schöpfung dienen könnte, dann wäre Gott dort enthalten. Aber Gott ist unendlich und das Universum ist für ihn ein Punkt. Nur eine materialistische Wissenschaft könnte die Schöpfung begrenzen. Wenn Sie sich eine Grenze vorstellen, was wäre dann jenseits dieser Grenze?

F: Ich würde sagen: nichts.

A: Wahrhaftig, du hättest nichts. Aber der Raum ist nichts, das von Gott verwandelt wurde. Auch die Materie ist nichts. Wenn sie etwas enthält, dann ist es die göttliche Energie, die das Leben in den Raum gebracht hat. Für

euch ist die Materie etwas; aber lasst einen Strom von Kathodenstrahlen durch sie hindurchgehen und sie wird aus eurem Blickfeld verschwinden. Ihr werdet nur noch den Raum sehen.

Alles, was erscheint, ist eine Illusion unserer Sinne. Nur eines ist wirklich: der Geist und das ist genau das, was die irdische Wissenschaft nicht anerkennt.

F: Es ist schwer für uns zu verstehen, dass unsere am meisten geschätzten Konzepte völlig im Widerspruch zur Realität stehen.

A: In der Tat ist einer der schlechten Aspekte des Menschen seine Hartnäckigkeit. Wenn ich mich eine Ewigkeit geirrt hätte, würde ich den Tag begrüßen, an dem mich jemand aufklären würde. Glauben Sie mir, ich sage Ihnen die Wahrheit. Welchen Schmerz kann jemand empfinden, der den Irrtum beiseite schiebt und die Wahrheit sieht.

F: Aber es ist schwierig für uns, die Wissenschaft der Relativitätstheorie aufzugeben.

A: Es wird auch für die Wissenschaft schwierig sein, die Experimente von Hertz und Fresnel aufzugeben, die sich auf die Wellentheorie des Lichts geeinigt haben. Wenn die Wissenschaft jedoch die elektronische Theorie erklären muss, wird die Wellentheorie beiseite gelegt; wenn es um die Atomtheorie geht, stellt sie die Dinge auf den Kopf und sagt, dass das Elektron ein Teilchen ist und greift auf die Plancksche Theorie zurück.

Bevor Sie die Relativitätstheorie aufgeben, sollten Sie zunächst entscheiden, ob die Wellentheorie oder die Emissionstheorie wahr ist. Überprüfen Sie die tatsächliche Geschwindigkeit des Lichts. Bestimmen Sie die Aktion und Reaktion des Planetensystems. Verwenden Sie niemals zwei Interpretationen in einer Wissenschaft, um ein und dieselbe Sache zu erklären.

F: Ich habe die Faktoren, die Ihrer Meinung nach die Schwerkraft beeinflussen, zur Kenntnis genommen, aber es gibt einen Fall, der berücksichtigt werden sollte. Wenn es stimmt, dass die Dichte von Körpern die Schwerkraft beeinflusst, dann ist die Luft auf dem Gipfel eines Berges verdünnter, so dass zum Beispiel Eisen, das sich in einem gedämpfteren Medium befindet, mehr

wiegen müsste. Das Gegenteil ist jedoch der Fall: Je höher man kommt, desto weniger wiegt es.

A: Aber ich habe Ihnen auch gesagt, dass die Schwerkraft durch die Masse des Äthers, der den Planeten umgibt, beeinflusst wird. Wenn das Gewicht der Atmosphäre auf Meereshöhe einer Quecksilbersäule von 76 cm entspricht, fällt die Säule pro 10 m Höhe um 1 mm. Wir müssen also den Druck, dem Körper ausgesetzt sind, in Abhängigkeit von ihrer Dichte betrachten. Je niedriger der atmosphärische Druck ist, desto geringer ist das Gewicht. Wäre die Schwerkraft eine Kraft mit eigenen Eigenschaften, die die Körper im Weltraum trägt, wäre es für die irdische Wissenschaft ziemlich schwierig zu erklären, warum Meteoriten auf ihren Bahnen gehalten werden. Jedes Jahr stößt die Erde mit Millionen von Meteoriten zusammen, immer im selben Monat. Das bedeutet, dass sie sich an einem einzigen Ort befinden. Wenn es ein Gravitationsgesetz gäbe, würden sie entweder alle auf die Erde zufliegen oder bereits von der Sonne angezogen werden. Diejenigen aber, denen es gelingt, die Masse des Äthers zu durchdringen, fallen zur Erde und die anderen bleiben am selben Ort. Sie befinden sich also im Gleichgewicht zwischen der magnetischen Anziehungskraft des Zentrums des Systems und der abstoßenden Kraft der Sonne. Damit es eine irdische Schwerkraft gibt, müsste es eine solare Anziehungskraft geben, aber beides gibt es nicht.

Wäre meine Argumentation falsch, würden Körper im Vakuum niemals die gleiche Fallgeschwindigkeit haben.

Nehmen wir einmal an, dass die Schwerkraft existieren würde. Wenn aber alle Körper in einem Vakuum mit gleicher Geschwindigkeit fallen, stimmt es nicht mehr, dass Materie Materie im direkten Verhältnis zu ihrer jeweiligen Masse anzieht, zumindest nicht, wenn sich diese Materie in einem Vakuum befindet. Wenn man diese Prämisse aufgibt, ist es leicht zu erkennen, dass die Sonnengravitation – wenn sie denn existiert – alle Körper unabhängig von ihrer Masse gleich stark anziehen müsste, wenn zwischen den Himmelskörpern ein Vakuum herrscht. Die gesamte irdische Astronomie basiert jedoch auf der Masse der Körper und ihrer Entfernung voneinander.

Daher ist Ihre Vorstellung vom Kosmos falsch. Außerdem musste Newton, als er die Existenz einer Gravitationskraft annahm, sich die Existenz eines

Äthers vorstellen. Er konnte sich diese Kraft nicht vorstellen, ohne dass es ein Vehikel für sie gab. Und es ist seltsam, dass die Relativitätstheorie später den Äther leugnet und dennoch die Schwerkraft gutheißt. Sie gibt zu, was der Entdecker der Schwerkraft selbst nicht zugeben konnte.

In diesem Fall heben wir die Schwerkraft überhaupt nicht auf. Wenn unser Raumschiff auf der Grundlage der Aufhebung der Schwerkraft fliegen würde, wie Sie vermuten, würden wir uns nur in eine Richtung bewegen. Wir würden immer gegen die Erdrotation fliegen und es wäre unmöglich, mit ihr oder in der Nähe der Pole zu fliegen. Außerdem wären wir auf die unbedeutende Geschwindigkeit von 1.660 km/h beschränkt.

Nun ist es lächerlich, sich ein Raumschiff vorzustellen, das von einem anderen Planeten kommt, eine so geringe Geschwindigkeit hat und sich nur in eine Richtung bewegt. Eine solche Untertasse wäre irdischen Flugzeugen weit unterlegen und es wäre ein Fall, in dem wir von euch etwas über die Manövrierfähigkeit und darüber, wie man schneller fliegt, lernen könnten.

## **Astronavigation**

F: Werden wir eines Tages in der Lage sein, durch den Weltraum zu reisen und andere Planeten zu besuchen?

A: Ja, es wird möglich sein, wie es auch jetzt schon der Fall ist. Auf der Erde wird jetzt viel von Reisen durch den Weltraum und von der Eroberung anderer Welten und ihrer Bewohner gesprochen, aber bevor man die enormen Risiken eingeht, die damit verbunden sind, muss man alle Gesetze kennen, die das Planetensystem regieren und die Besonderheiten jedes einzelnen Planeten. Wenn man diese Gesetze nicht kennt, würde man zerstört werden, bevor man die dünne Materie, die die Erde umgibt, verlassen hat; und wenn wir das Vergnügen haben, erobert zu werden, würden wir es hassen, euch zu Grunde gehen zu sehen, ohne über die Gashülle eures eigenen Planeten hinausgekommen zu sein! Es gibt kein sichtbares Tor zum Weltraum, aber es ist für diejenigen verschlossen, die die grundlegenden Gesetze, die ihn regieren, nicht kennen.

Wissen ist der Schlüssel, der ihn öffnet.

Aber angesichts des irdischen Wissensstandes ist dies noch ein unmöglicher Traum. Die Wissenschaft wird nicht in der Lage sein, auf einen Schlag den Weltraum zu erobern, wenn sie nichts über das weiß, was in mehr als **500 Kilometern Höhe** geschieht.

Wie soll der Mensch, der nichts über die Kräfte weiß, die die Planeten im Weltraum bewegen und erhalten, die Erde verlassen können? Das wäre so, als würde ein primitiver Wilder ein Flugzeug bauen und fliegen wollen.

Dies mit Hilfe von Treibstoffen zu erreichen, ist aus verschiedenen Gründen unpraktisch und sei es nur, weil Treibstoff unnötig ist. Wären die Kräfte, die im Planetensystem wirken, tatsächlich so, wie die irdische Wissenschaft behauptet, würde die Untertasse von der Sonne oder den Planeten angezogen und in diesem Fall würde das Trägheitsgesetz, das die auf einen Körper einwirkende Beschleunigung aufrechterhält, nicht gelten. Selbst an diesem Punkt hat sich die Wissenschaft geirrt.



Wenn man Treibstoff verwenden würde, wäre angesichts der Zeit, die ein solches Raumschiff braucht, um einen anderen Planeten zu erreichen, eine enorme Menge an Treibstoff erforderlich. Dann ist da noch die Frage der Rückreise. Diese Methode ist offensichtlich unpraktisch.

Die Schwierigkeit, vor der die Menschen auf der Erde stehen, ist nur eine Illusion. Sie brauchen nur die kosmischen Gesetze zu verstehen und alles wird ihnen leicht gemacht werden. Wenn wir in der Lage wären, sie zu verstehen, würden sie es auch können.

Die Wissenschaftler auf der Erde haben ihre Terminologie durcheinander gebracht. Es schien ihnen, dass das Einzige, was die Erde auf ihrer Bahn halten und ihre Umdrehung erklären könnte, die Anziehungskraft der Sonne sei und so stützten sie alle ihre Berechnungen darauf. In Wirklichkeit ist das Gegenteil der Fall; die Sonne übt eine abstoßende Kraft auf die Erde aus. Da es für sie offensichtlich war, dass ein Körper sich nicht in einer Umlaufbahn halten kann, wenn nur eine einzige Kraft auf ihn einwirkt, schrieben sie der Zentrifugalkraft wundersame Eigenschaften zu und glaubten, es sei die zweite Kraft, die die Planeten in ihren Bahnen hält. Nichts könnte weiter von der Wahrheit entfernt sein.

Selbst wenn die Zentrifugalkraft einem Planeten das nötige Gleichgewicht geben würde, was nicht der Fall ist, gibt es eine eklatante Lücke in dieser Theorie, nämlich die Kraft, die einen Planeten in eine bestimmte Richtung treibt. Sie sehen, dass ein Planet angezogen wird, sie sehen auch, dass die Zentrifugalkraft dieser Anziehung entgegenwirkt, aber sie sehen nicht, dass sie eine dritte Kraft übersehen haben, die einem Planeten Bewegung verleiht. Wenn man einen Stein am Ende einer Schnur wirbelt, stellt die Schnur die Anziehungskraft dar und die Zentrifugalkraft spielt die Rolle der Abstoßung, aber das Individuum stellt die dritte Kraft dar, die dem Stein die Richtung gibt.

Ihr Begriff ist „Zentrifugalkraft“, was bedeutet, dass alle Punkte eines Körpers dazu neigen, vom Zentrum wegzufiegen. Wir drücken es anders aus. Nach unserer Auffassung haben alle Punkte  $M'$  die Tendenz, einer geraden Linie im Raum in Richtung der treibenden Kraft und tangential zur Äquatorebene des Körpers zu folgen.

Es ist diese Interpretation der Zentrifugalkraft, die der Untertasse die Richtung gibt, wenn wir die Erde oder einen anderen Planeten verlassen. Ohne sie gäbe es keine interplanetaren Reisen.

Analysieren wir nun die Folgen des irdischen Systems, das auf der Anziehung und Abstoßung der Sonne durch die Zentrifugalkraft beruht: Wenn alle Punkte eines Körpers versuchen würden, vom Zentrum wegzufiegen, würde die Anziehungskraft der Sonne, der die Zentrifugalkraft entgegenwirkt, zu einem Energieverlust führen und der Planet würde zum Stillstand kommen.

Wir sollten auch bedenken, dass dieser Energieverlust ein doppelter wäre, da die Erde zwei Arten von Zentrifugalkraft entwickelt, die erste aufgrund ihrer Umlaufgeschwindigkeit und die zweite aufgrund ihrer axialen Rotation. Ein Körper kann keine Arbeit verrichten, wenn er keine Kraftquelle hat. Wäre die Erde selbst die Quelle der Kraft, dann wäre die gesamte Physik falsch, einschließlich der Thermodynamik.

Dies allein reicht aus, um die Ungenauigkeit der irdischen Astronomie zu beweisen, denn eine Theorie ist nur dann gültig, wenn sie alle relevanten Probleme beantwortet:

---

Planet	Bahngeschwindigkeit	Entfernung zur Sonne	Masse
Erde	106.000 km/h	149.500.000 km	1
Jupiter	47.000 km/h	780.000.000 km	317

---

Der Jupiter, dessen Masse 317-mal größer ist als die der Erde, müsste einer viel stärkeren Anziehungskraft unterliegen als die Erde, doch ist die Geschwindigkeit in der Umlaufbahn nicht hoch genug, um dies auszugleichen und ihn in der Umlaufbahn zu halten. Dieser Planet hat eine große Masse und eine geringe Geschwindigkeit. Da dies der Fall ist, ist entweder die Umlaufgeschwindigkeit der Erde zu groß für ihre Masse und sie müsste aus ihrer Bahn geschleudert werden, oder die des Jupiters ist zu gering und er müsste in die Sonne gezogen werden.

Man beachte, dass ich die Masse des Jupiters mit dem 317-fachen der Masse der Erde angegeben habe, um nicht von Ihrer Schätzung abzuweichen, die auf der Anziehungskraft der Sonne gegen die Zentrifugalkraft beruht. Diese Zahl ist jedoch falsch.

Man könnte einwenden, dass der Jupiter mit seiner großen Masse in einer äußeren Umlaufbahn kreist, gemäß der Theorie, dass Sphären mit größerer Masse der Wirkung der Zentrifugalkraft stärker ausgesetzt sein sollen. Dagegen spricht der Fall des Mars, der kleiner ist als die Erde, aber weiter von der Sonne entfernt ist, oder die Planeten jenseits des Jupiter, die kleiner sind als dieser und sich dennoch in einem enormen Abstand von der Sonne drehen. Außerdem ist ihre Umlaufgeschwindigkeit sehr gering. Auch das ergibt also keinen Sinn.

Die Phänomene der Natur sind einfach und können leicht erklärt werden. Die Schwierigkeiten liegen in der Fähigkeit der Menschen, die Fakten zu analysieren und sie entwickeln oft komplizierte Systeme, die oft ziemlich lächerlich sind. Es gab eine Zeit lang ein System, das behauptete, die Erde werde von Elefanten im Raum gehalten. Hätte jemand den Verstand gehabt, zu fragen, worauf die Elefanten stehen, hätte diese Theorie vielleicht ein kürzeres Leben gehabt.

Niemand kann Probleme gleichsetzen, ohne alle Faktoren abzuwägen, die zu deren Lösung führen. Bei der Bewegung der Planeten haben die Wissenschaftler vergessen, dass die Energie durch die Anziehungskraft der Sonne gegen die beiden erwähnten Zentrifugalkräfte verbraucht werden muss. Wenn keine Erklärung für die Quelle der Kraft gegeben wurde, die notwendig ist, um die Bewegung aufrechtzuerhalten – was in diesem Fall das ist, worauf die Füße der Elefanten stehen –, dann liegt das daran, dass das Problem auf falschen Prämissen beruht.

In der Theorie, die ich für die richtige halte, wird diese Kraft von der Differenz des Energiepotentials abgeleitet, die das Sonnenlicht erzeugt, indem es eine Seite des Planeten beleuchtet, während es die andere Seite dunkel lässt. Ein Körper, der sich zwischen zwei entgegengesetzten Kräften<sup>13</sup> im Gleichgewicht

---

<sup>13</sup> Anziehung und Abstoßung

befindet, hat kein Gewicht und bewegt sich wie ein Stein, der am Ende einer Schnur herumgewirbelt wird, wobei der Radius seiner Umlaufbahn durch die Schnur dargestellt wird. Alle mechanischen Phänomene des Universums sind erklärbar.

F: Es gibt eine große Schwierigkeit, die Sie zu vergessen scheinen. Wenn es irgendeine Logik in Ihrer Theorie gibt, dass Planeten zwischen der Anziehung des magnetischen Zentrums unseres Systems und der Abstoßung durch das Licht der Sonne gehalten werden können, wie kann Ihre Theorie dann auf Satelliten angewendet werden? Wie können Sie zum Beispiel diese Faktoren mit dem Problem der Mondbewegungen in Einklang bringen?

A: Durch die Theorie der Zentrifugalkraft, die ich noch nicht erklärt habe. Bevor ich Ihnen die Lösung zeige, möchte ich auf die Schwierigkeiten der Theorie hinweisen, die die Erdbewohner ausgearbeitet haben.

Der Mond beschreibt keine wirklich kreisförmige Umlaufbahn um die Erde. Manchmal kommt er näher und manchmal entfernt er sich. Der Abstand zwischen dem Planeten und dem Satelliten kann um bis zu 42.000 Kilometer variieren. Wenn der Mond durch die Wirkung der Schwerkraft gegen die Zentrifugalkraft aufrechterhalten würde, müsste seine Umlaufbahn vollkommen kreisförmig sein und da ein Gleichgewicht zwischen diesen beiden Kräften besteht, wäre der Mond nicht in der Lage, seinen Abstand von der Erde zu verändern, es sei denn, es gäbe eine Unstimmigkeit in den Gesetzen der Gravitation, was unzulässig wäre. Dabei wird nicht berücksichtigt, dass das Gleichgewicht gestört wird, wenn er sich in eine enge Umlaufbahn begibt und der Satellit in Richtung Erde gezogen werden müsste. Der erste Satellit des Mars stellt ein merkwürdiges Phänomen dar, das Ihre Vorstellung von der Wahrheit völlig widerlegt: Während der Mars seine axiale Rotation in 24 Stunden und 37 Minuten vollendet, vollendet sein Satellit drei Umdrehungen um den Planeten, wobei er pro Umdrehung 7 Stunden und 39 Minuten benötigt.

Wir stehen also wieder am Anfang und fragen uns, woher die Kraft kommt, die es dem Satelliten ermöglicht, sich der Schwerkraft des Planeten zu widersetzen und drei Umdrehungen anstelle einer zu vollziehen.

Noch merkwürdiger ist das Verhalten des neunten, zehnten und elften Jupitersatelliten, die den Gesetzen der Gravitation, wie man sie vermutet, völlig widersprechen.

Jupiter und seine Trabanten bewegen sich gegen den Uhrzeigersinn, während die drei oben genannten Trabanten sich in die entgegengesetzte Richtung bewegen.

Ich werde Ihnen jetzt zeigen, warum der Mond im Raum gehalten wird, ohne mit dem Planeten zu kollidieren; das liegt daran, dass er innerhalb der Peripherie der ätherischen Hülle liegt, die die Erde umgibt. Es besteht eine magnetische Anziehung zwischen den beiden Körpern, wobei die Pole der Erde auf die Pole des Mondes wirken und umgekehrt. Während zwischen ihren Magnetfeldern eine Anziehung besteht, werden die beiden Körper selbst vom Sonnenlicht abgestoßen.

F: Wie denn?

A: Das Sonnenlicht wird vom Mond zur Erde und von der Erde zum Mond reflektiert. Die kombinierte Reflexionswirkung der beiden Körper liefert die notwendige Abstoßungskraft, um die magnetische Anziehung zu überwinden. Das Ergebnis ist, dass sich der Satellit in seiner Umlaufbahn hält. Wenn die Reflexion des Sonnenlichts zwischen den beiden Körpern am größten ist, nimmt der Druck zu und der Mond entfernt sich von der Erde; wenn der Mond jedoch abnimmt, ist die Reflexion des Lichts geringer, wodurch die Abstoßungskraft proportional abnimmt und die magnetische Anziehung zunimmt, so dass sich der Satellit näher an die Erde bewegt.

Diese Variation führt dazu, dass der Mond eine perfekte Ellipse um die Erde beschreibt (Abb. 2 auf Seite 46).

Es ist falsch, anzunehmen, dass die Gezeiten durch die Anziehungskraft des Mondes verursacht werden. Das genaue Gegenteil ist der Fall, was durch Beobachtung bewiesen werden kann. Das vom Mond reflektierte Sonnenlicht übt einen Druck auf die flüssige Masse des Ozeans aus. Da sie an einem Punkt zusammengedrückt wird, hebt sich diese Flüssigkeit an einem anderen Punkt. Dies ist die Erklärung für die durch den Mond verursachte Verlangsamung der Gezeiten ... (Abb. 3 auf Seite 47).

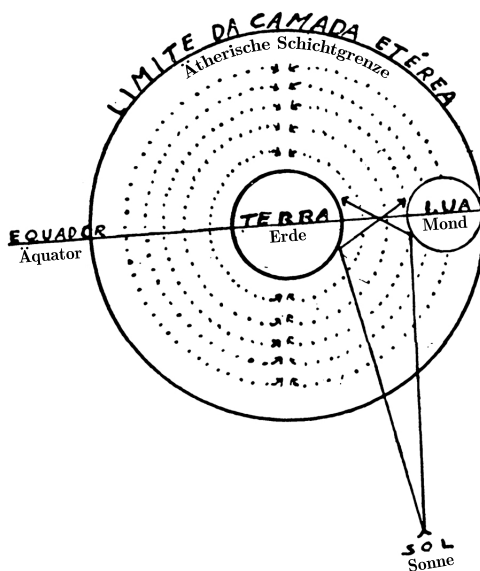


Abb. 2: Kräfte der Erde im Weltraum.

Während die Erde vom magnetischen Zentrum des Systems angezogen wird, leidet sie unter der Abstoßung des Lichts. Dies, so der Kommandant der fliegenden Untertasse, stößt das Magnetfeld der Erde ab, so wie der Lichtstrahl eines Sterns abgestoßen wird und eine Ablenkung erleidet, wenn er sich dem magnetischen Zentrum des Systems nähert.

Die Verschiebung der Erde ist das Ergebnis der Rotationsgeschwindigkeit und der ätherischen Schicht, die ihr unter der Wirkung der beiden konkurrierenden Kräfte eine Stützebene gibt.

Der Grund dafür, dass ihre Umlaufbahn nicht exzentrisch ist, liegt darin, dass sich die Sonne zur gleichen Zeit um ihren Mittelpunkt dreht wie die Erde im Weltraum. Die

Planeten, die nach diesen Aussagen in Opposition oder Konjunktion mit der Sonne und dem Zentrum stehen, erleiden eine Störung der Umlaufbahn, was zu einer Verzögerung oder einem Aufschub der Rotations- und Drehbewegungen führt.

Die größte Ablenkung des Lichts in Polnähe würde einen Temperaturabfall bewirken, während am Äquator bei starker Kompression mehr Wärme erzeugt würde.

Die von den Planeten beschriebene Ellipse ist ebenfalls eine Folge des Zusammenwirkens dieser beiden Kräfte. Befindet sich das Zentrum zwischen dem Planeten und der Sonne, wird die Anziehungskraft stärker und der Planet nähert sich an; befindet sich jedoch die Sonne zwischen dem Planeten und dem Zentrum, wirkt die Abstoßung stärker und der Planet entfernt sich, wodurch seine Bahn gestört wird. Da sich die Position der Sonne in Bezug auf den Nullpunkt ändert, kann das Aphel oder Perihel des Planeten nie an der gleichen Position wie zuvor eintreten.

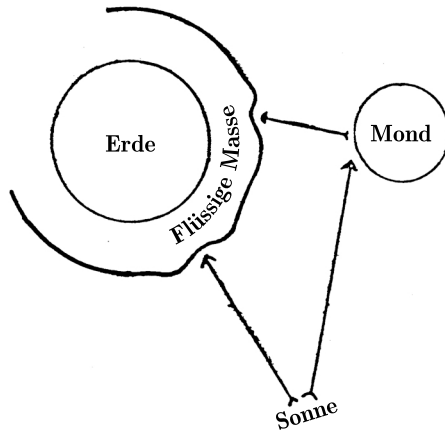


Abb. 3: Die flüssige Masse, die in einem Punkt komprimiert wird, steigt in zwei anderen auf, was der Grund für die beiden Gezeiten ist. Die Mondflut ist eine Folge des Sonnenlichts, das auf dem Mond reflektiert wird, während das Sonnenlicht direkt auf den Mond drückt. Dies ist der Grund, warum bei Vollmond die Gezeiten höher sind. Wenn diese Drücke an einem Punkt zusammenkommen, entstehen die höchsten Gezeiten.

Der Druck des Lichts entspricht nicht nur dem geringen Gewicht, das es an der Erdoberfläche entfaltet. Wenn sie stark auf eine Schicht drückt, nimmt ihre Intensität allmählich ab, bis ihr Gewicht an der Erdoberfläche unbedeutend ist. Es verhält sich wie ein Projektil, das beim Aufprall auf ein Hindernis zunächst eine große Durchschlagskraft hat, diese aber allmählich verliert, bis es völlig bewegungsunfähig ist.

Dieser leichte Druck wird durch die atmosphärischen Schichten übertragen und erreicht die flüssige Masse.

Die gleiche Druckkraft des Sonnenlichts verursacht auch die Winde. Indem sie auf die oberen Schichten drücken, wird diese Kraft auf die Atmosphäre an der Erdoberfläche übertragen. Der in der Atmosphäre herrschende Druckunterschied erzeugt Strömungen, deren Intensität vom ausgeübten Druck abhängt. Aus diesem Grund entstehen die meisten Winde am Äquator, wo diese Kraft am stärksten ist. Alles hängt jedoch von der Geschwindigkeit ab, die die Strömungen in der hohen Atmosphäre aufrechterhalten, wo Winde von bis zu mehr als 2.000 km pro Stunde auftreten können. Diese bewegliche Schicht erleidet den stärksten Druck und kehrt diese Kraft in die horizontale Richtung um. Verringert sich seine Geschwindigkeit, so wird der Druck auf die Erdoberfläche ausgeübt, was zu den großen Wirbelstürmen führt. Horizontale und vertikale Strömungen sind nicht zu verwechseln. Während die horizontale Strömung das Ergebnis des leichten Drucks ist, wird die vertikale Strömung durch den Temperaturunterschied zwischen den Schichten verursacht.

Anhand der enormen Kraft der Winde an der Oberfläche und in den hohen Schichten kann man die Intensität des Drucks abschätzen, den die Sonnenwellen auf unseren Globus ausüben, um ihn in seiner Umlaufbahn zu halten.

F: ... Wenn Sie all diese Dinge wissen, wie gehen Sie vor, um durch den Weltraum zu reisen, oder besser noch, wie sollten wir vorgehen, wenn wir dies versuchen würden?

A: Ich habe Ihnen erklärt, wie die Atmosphäre durch Kathodenstrahlen ionisiert werden kann. Die ionisierte „Blase“ wird von der Atmosphäre absorbiert, wodurch in ihrem hinteren Teil ein Vakuum entsteht, in das die Untertasse hineingezogen wird und so nach oben steigt. Nun entwickelt die Erde eine Oberflächengeschwindigkeit von 1.660 km/h, aber niemand spürt, dass sie sich bewegt. Das heißt, wenn wir in Bezug auf einen Punkt auf der Erdoberfläche weiter aufsteigen würden, müssten wir unsere Geschwindigkeit erhöhen, würden aber kein Gefühl der Beschleunigung haben.

Wenn wir eine Höhe von 400.000 Kilometer über der Erdoberfläche erreichen, sollten wir ohne weitere Anstrengung als die des Aufstiegs eine Geschwindigkeit von 106.000 km/h erreichen, was der Umlaufgeschwindigkeit des Planeten im Weltraum entspricht. Wir sehen und fühlen die erreichte Geschwindigkeit nicht, da wir keinen Bezugspunkt haben; aber wenn es einen stationären Beobachter außerhalb der ätherischen Hülle gäbe, in der wir keine Geschwindigkeitsempfindung haben, würde er sehen, dass wir uns mit einer ungeheuren Winkelgeschwindigkeit bewegen.

Nachdem wir diese Geschwindigkeit erreicht haben, würden wir versuchen, aus der ätherischen Hülle zu entkommen und in das Vakuum zu fallen. Aufgrund der Tendenz von sich bewegenden Körpern, sich in einer geraden Linie zu bewegen, würden wir die ätherische Hülle an einem Punkt verlassen, an dem die Untertasse, indem sie einer geraden Linie folgt, den Planeten erreichen würde, zu dem wir gelangen wollten. Das Verfahren wäre natürlich anders, wenn wir die „elektrische Flüssigkeit“ des Planeten als Antriebsmittel benutzen würden.

Um Ihnen ein Prinzip zu erklären, mußte ich ein anderes auslassen. Ich habe von einer geraden Linie gesprochen, um die Argumentation zu vereinfachen, aber in Wirklichkeit müssen wir die Ablenkungswirkung berücksichtigen, die die Anziehungs- und Abstoßungskräfte auf uns ausüben würden. Wir würden jedoch einen geradlinigen Weg einschlagen, weil wir über Mittel verfügen, diese Unterschiede auszugleichen. Wenn wir mit den uns zur Verfügung



stehenden leistungsstarken Magneten ein Magnetfeld erzeugen, sollten wir angezogen werden und wenn wir das Feld ausschalten, sollten wir abgestoßen werden. Deshalb ist es notwendig, die Naturgesetze vollständig zu verstehen, sonst würden wir überhaupt keinen Planeten erreichen.

Der Einfachheit halber habe ich auch gesagt, dass wir die Erde mit einer Geschwindigkeit von 106.000 km/h verlassen. In der Praxis ist die minimale Fluchtgeschwindigkeit, die wir verwenden, 200.000 km/h, von denen 106.000 km/h von der Erde geliefert werden und die Differenz durch die Geschwindigkeit, die die Untertasse in der Atmosphäre entwickelt. Manchmal verwenden wir sogar noch höhere Geschwindigkeiten, die Ihnen unglaublich erscheinen würden. Die Natur verfügt über Ressourcen, von denen die Menschen auf der Erde nicht einmal zu träumen wagen.

Mit einer Geschwindigkeit von 106.000 km/h, die uns die Erde kostenlos zur Verfügung stellt, wäre es für Menschen möglich, eine Reise durch den Weltraum zu unternehmen und andere Planeten zu erreichen, aber es bestünden gewisse Gefahren aufgrund des Energieverlusts durch Sonnenabstoßung. Es ist zu beachten, dass wir uns im rechten Winkel zur Richtung der Sonnenabstoßung bewegen. Wenn wir uns in dieselbe Richtung bewegen, werden wir von ihr angetrieben und wenn wir uns in die entgegengesetzte Richtung bewegen, werden wir von ihr abgestoßen, wodurch wir einen Verlust an kinetischer Energie erleiden würden. Daher ist eine höhere Geschwindigkeit erforderlich, da die Gesetze der Trägheit bis zu einem gewissen Grad gültig sind.

Ein Pilot, der es gewohnt ist, solche Flüge zu machen, könnte dies mit einer so geringen Geschwindigkeit tun, aber es würde ihn viel Zeit kosten. Bei einer hohen Fluchtgeschwindigkeit benötigen wir nur Treibstoff oder „andere Energiequellen“ in kleinen Mengen für die Verwendung in der Untertasse.

Wir können die Crookes- und Geissler-Röhren, die die atmosphärische Störung verursachen, vollständig abschalten, da wir sie nicht benötigen. Gelegentlich werden sie verwendet, um Meteoriten abzulenken, denen wir unterwegs begegnen. Wir schalten sie in der Regel ein, wenn wandernde Meteoriten auf den Bildschirmen unserer Detektionsgeräte erscheinen.

Ab einer bestimmten Höhe über der Erdatmosphäre beginnt ein Körper heftig zu rotieren. Diese Tatsache wurde von Ihnen schon unzählige Male beobachtet und es sind dieselben Faktoren, die die Erde in Rotation versetzen. Bei niedrigem atmosphärischem Druck neigt ein Körper, der auf der einen Seite beleuchtet wird und auf der anderen Seite im Dunkeln liegt, dazu, sich um sich selbst um eine imaginäre Achse zu drehen. Das ist eine große Gefahr für Ungeübte, denn das Gleiche passiert im Weltraum. Um dies zu korrigieren, heizen wir den von der Sonne abgewandten Teil des Raumschiffs auf und halten so das Gleichgewicht.

Die wichtigste Technik der Astro-Navigation besteht darin, mit der ätherischen Hülle des Planeten, den wir erreichen wollen, Kontakt aufzunehmen. Wir müssen uns dem Planeten immer in Richtung seiner Rotation nähern. Würden wir uns ihm entgegen seiner Rotation nähern, würde unser Raumschiff in Stücke zerbrechen. Aus diesem Grund nähern wir uns der ätherischen Masse tangential, indem wir ihrer Bewegungsrichtung folgen. Zwei Körper, die sich in dieselbe Richtung bewegen, haben keine Relativgeschwindigkeit; es ist, als ob sie beide stillstehen würden. Dann entsteht bei der Berührung zwischen ihnen keine Reibung.

Ich möchte noch hinzufügen, dass wir über Mittel verfügen, um die Untertasse im Weltraum zu stoppen und zu starten und natürlich auch, um ihre Geschwindigkeit zu erhöhen oder zu verringern. Wenn wir mit 300.000 km/h unterwegs wären, wäre es gefährlich, mit der ätherischen Hülle eines Planeten mit niedriger Rotationsgeschwindigkeit in Berührung zu kommen, selbst wenn dies in seiner Bewegungsrichtung geschähe. In solchen Fällen verringern wir die Geschwindigkeit, bis wir uns mit der gleichen Geschwindigkeit wie die ätherische Hülle bewegen.

Dies ist ein geeigneter Ort, um Ihnen das Phänomen der Meteoriten, die die Planeten erreichen, zu erklären. Wenn sie die ätherische Hülle entgegen der Rotationsrichtung des Planeten erreichen, werden sie in Stücke zerbrochen, aber wenn sie mit der Rotationsrichtung eindringen, gelingt es ihnen manchmal, die Oberfläche des Planeten zu erreichen. Dies hängt jedoch von der Geschwindigkeit ab, mit der sie den Planeten erreichen.

Wenn wir uns von der Erde zum Jupiter begeben, benutzen wir im Allgemeinen den Mars oder die Venus als Zwischenstation, je nach der Position der Planeten zu diesem Zeitpunkt.

Da Sie in Ihrem Fall kein zuverlässiges Mittel haben, um Ihre Geschwindigkeit im Weltraum zu korrigieren, sollten Sie, wenn Sie eine Reise zum Jupiter unternehmen würden, wie folgt vorgehen:

Die Erde bewegt sich in ihrer Umlaufbahn mit 106.000 km/h, der Mars mit 86.000 km/h und der Jupiter mit 47.000 km/h. Die Lösung wäre, den Mars als Zwischenstation zu benutzen und eine Geschwindigkeit zu erreichen, die mit der Rotation dieses Planeten identisch ist, d.h. 86.000 km/h. Ein Unterschied von 40.000 km/h zwischen Ihrer Geschwindigkeit und der des Planetenäthers wird keine allzu große Reibung erzeugen. Um Unfälle zu vermeiden, sollten die Geissler-Röhren im Moment des Kontakts eingeschaltet werden, um so viel Reibung wie möglich zu vermeiden. Mit der vom Mars gelieferten Geschwindigkeit könnte die Reise bis zum Jupiter fortgesetzt werden, aber die Reise würde sehr lange dauern.

Die Landung sollte nicht auf dem Jupiter selbst, sondern auf den Satelliten erfolgen. Die kleine ätherische Hülle macht einen Kontakt sehr gefährlich, es sei denn, das Raumschiff verfügt über eigene Mittel zur Abbremsung im Weltraum. Man sollte vorzugsweise Ganymed anvisieren, der eine große Ätherhülle und eine Atmosphäre hat, die sich mit hoher Geschwindigkeit bewegt. Io kann ebenfalls empfohlen werden.

Es wäre falsch, über die Venus zu fliegen, da dieser Planet eine Geschwindigkeit von 126.000 km/h hat und der Unterschied zwischen dieser Geschwindigkeit und der des Jupiters zu groß wäre.

F: Was würde passieren, wenn wir das Raumschiff anhalten würden? Zum Beispiel, wenn wir uns einem Planeten nur mit vertikaler und nicht mit horizontaler Beschleunigung nähern würden?

A: Ihr würdet dies nur einmal tun, es gäbe kein zweites Mal. Sie würden völlig zerstört werden. Der Schock wäre von unvergleichlicher Intensität. Es wäre so, als ob sie auf einem Bahngleis stünden und ein Zug mit hoher Geschwindigkeit in sie hineinfahren würde. Wir wissen das, weil viele von uns diesen Fehler

gemacht haben und dabei gestorben sind. Es war auch schwierig für uns, die Geheimnisse des Raums zu lernen. Sie werden diese Schwierigkeiten nicht haben, wenn Sie eines Tages eine Reise in den Weltraum unternehmen, denn wir haben Ihnen die Gefahren aufgezeigt, die auch den mutigsten Reisenden verfolgen können.

Sie brauchen uns nur zuzuhören und den Gelehrten auf der Erde zu sagen, dass es für einen Menschen klüger ist, von den Erfahrungen anderer zu profitieren, als das gleiche Ergebnis um den Preis seines eigenen Lebens zu erreichen. Wir sind uns bewusst, dass ihr droht, uns zu beherrschen und sogar zu zerstören, aber wir wollen euren Ruin nicht auf diese Weise herbeiführen. Im Gegenteil, wir würden es bedauern, wenn die Menschen auf der Erde scheitern, so wie wir viele Dinge bedauern, die sie tun.

Wir würden es vorziehen, euch als Reiter des Weltraums zu sehen, die die Zügel eines feurigen Streitwagens in der Hand halten, oder als unerschrockene Seeleute, die den stürmischen Meeren des Kosmos trotzen.

Vielleicht würden die Menschen dann die Größe der Werke Gottes verstehen, der in jedem Winkel des Universums Reichtümer in Hülle und Fülle verteilt hat und erkennen, dass es keinen Grund gibt, um Land und Lebensraum zu kämpfen. Um diese Dinge zu kämpfen, zeugt von Unkenntnis der Größe des Universums; der Mensch verhält sich wie ein Truthahn, der in einem imaginären Kreis gehalten wird und dem die Intelligenz fehlt, um zu erkennen, dass er nur einen einzigen Schritt in die Freiheit tun muss.

Vielleicht würden die Menschen dann auch aufhören, sich gegenseitig in Kriegen zu vernichten wegen ein paar erbärmlicher Ölquellen, die nicht wichtiger sind als Löcher im Boden. Wenn sie Energie brauchen, schickt der Weltraum sie ihnen aus allen Richtungen mittels kosmischer Strahlen. Es ist, als ob sie verdursten würden, während sie den Amazonas hinuntersegeln.

Sie brauchen nur einen Eimer in das Wasser zu stellen und ihn so oft zu füllen, wie sie wollen.

Wenn sie aufhören würden, Krieg zu führen und wie vernünftige Wesen leben würden, würden wir ihnen zeigen, wie man Energie nutzbar macht, sei es atomare, solare, magnetische oder kosmische Energie. Wenn sie lernen, fried-

liebend und barmherzig zu sein, werden die älteren Brüder im Sonnensystem ihnen zeigen, wie sie diese Erde in einen Garten Eden verwandeln können.

Glauben Sie nicht, dass Gott die Welt böse gemacht hat, denn es ist sein Wunsch, dass alle glücklich sind. Niemandes Leiden bringt Ihm irgendeine Befriedigung. Schmerzen, körperliche oder seelische Leiden und Schwierigkeiten im Allgemeinen sind für niemanden eine Hilfe, sondern zeigen nur, wie entwürdigt seine Gefühle geworden sind. Wenn irgendetwas Leid erzeugt, dann sind es Groll und Lästerung gegen den, der uns ständig mit Segen überschüttet.

Wenn der Mensch sein Herz ändert und sich entschließt, barmherzig und gut zu sein, wird er sofort unzählige Brüder an seiner Seite haben, die ihm helfen, ganz zu schweigen von der Hilfe und Freude aus der Höhe. Seid gewiss, dass der Vater mehr zu geben bereit ist, als der Sohn zu bitten hat.

Wenn Sie eines Tages anderen erzählen sollten, was ich Ihnen gesagt habe, sagen Sie ihnen, dass ich persönlich, im Namen der Bewohner meines Planeten, ihnen versichere, dass, wenn eines Tages irgendein Land der Welt beschließt, die Zerstörung aufzugeben, ich zusammen mit Tausenden von anderen kommen werde, um ihm materielle Hilfe und moralische Unterstützung zu geben.

Selbst wenn dies einem Menschen und nicht einem Land widerfährt, würden wir zu diesem Menschen kommen und kein einziges Haar auf seinem Kopf würde verloren gehen. Wir verlassen uns nicht auf unsere Kräfte allein, sondern auf die überragende Macht des Universums, die die Bemühungen der Wesen, die den richtigen Weg gehen, immer unterstützt.

Im Moment bereiten sich die Großmächte der Erde auf einen Krieg vor. In wenigen Jahren werden sie ihre Schwerter ziehen und zu Ehren ihres Molochs einen Holocaust veranstalten und ein Heer von Opfern wird dem Eigennutz einiger weniger Machthaber zum Opfer fallen, die vor nichts zurückschrecken, um ihre Ziele zu erreichen, selbst auf Kosten vieler Leben.

Die menschliche Blindheit ist beklagenswert. Die Menschen predigen den Frieden, zerstören aber die Erde; sie reden von Liebe und begehen Taten des

Hasses; sie glauben an den Fortschritt, vernachlässigen aber feinere Gefühle und werden schlimmer als Tiere.

Wir beobachten das Gemetzel auf der Erde schon seit einiger Zeit und hatten gehofft, dass die Menschen eines Tages das Werk Gottes verstehen und umkehren würden. Wir haben auf diesen Wandel gewartet, aber vergeblich. Wie erfolglos unsere Bemühungen auch sein mögen, wir sind gekommen, um uns vorzustellen und euch unsere Hilfe anzubieten. Damit befolgen wir einen Befehl und unser Herz ist froh, anderen eine helfende Hand reichen zu können.

Sie werden sich fragen, warum ich unser gesamtes Wissen ohne Einschränkung offenbare. Das liegt daran, dass wir das, was wir haben, mit denen teilen möchten, die es nicht haben. Es ist, wie wenn man einem Kind Medizin gibt: Wenn die Pille bitter ist, streuen wir sie mit Zucker ein. Während wir die wissenschaftlichen Aspekte erläutern, richten wir gleichzeitig einen verzweifelten Appell an Sie, sich in der großen christlichen Lehre der Brüderlichkeit zu vereinen und für immer auf Kriege zu verzichten.

Es ist ein Hinweis darauf, dass wir bereit sind, Ihnen mit all unseren Mitteln zu helfen, ohne eine Gegenleistung zu verlangen, außer dem Recht, uns gegenseitig Freunde zu nennen. Wir sind nicht an euren Rohstoffen interessiert, denn wir können sie nach Belieben durch Transmutation gewinnen. Wir würden gerne eure Erde sehen und in euren Städten landen, um mit den Menschen zusammenzuleben und ihre Gesellschaft zu genießen. Wenn wir es zu eilig hätten, herunterzukommen, würden wir euch mit einem freundlichen Wink mit dem Zaunpfahl grüßen.

Ihr würdet zu uns kommen und könntet in unserer Welt leben und alles nutzen, was wir haben, denn in unserer Gesellschaft werden alle Güter gemeinsam genutzt. Bei uns ist die einzige Währung die Brüderlichkeit. Wir handeln nicht mit den Gaben, die Gott uns geschenkt hat, sondern wir versetzen uns in die Lage, sie zu verteilen.

## **Des Menschen vergebliche Mühen**

F: Können Sie uns bitte sagen, was Sie von uns halten und uns eine Vorstellung von unseren Schwachpunkten geben. Bei einem Kartenspiel ist es für einen Beobachter einfacher zu erkennen, was gespielt werden sollte, als für die Spieler. Ihre Meinung wäre offensichtlich unvoreingenommen. In welche Richtung sollten wir gehen um glücklich zu werden?

A: Ihr wollt glücklich sein und glaubt, dass materieller Fortschritt das Zauberwort ist, das Wasser aus dem Felsen sprudeln lässt. Weder weltliche Besitztümer noch Wissen können das Glück eines Menschen sichern. Wissen ist kein Attribut der Tiere, und doch sind sie glücklich, so wie Gott sie geschaffen hat. Der Wilde in seinem Lebensraum lebt trotz seiner Armut und Unwissenheit friedlich. Wahrscheinlich würde er seine Unbequemlichkeit und seinen Mangel an Wissen nicht gegen die Gelehrsamkeit des Wissenschaftlers eintauschen, der sich an wissenschaftlichen Diskussionen beteiligt.

Wahres menschliches Glück muss auf der Einsicht beruhen, dass es Gottes Wille ist, dass der Mensch in Gehorsam gegenüber den Gesetzen des Schöpfers und in Liebe zu seinen Mitmenschen ein glorreiches Schicksal hat. Was nützt ihm all sein Besitz und all sein Wissen, seine Herrschaft über die Kräfte der Natur, wenn er nicht über sein eigenes Herz herrscht?

Viele Wissenschaftler stellten sich über die Welt und fühlten sich in ihrer Arroganz den anderen Menschen überlegen. Doch sie starben, und ihre Theorien wurden später widerlegt. Man erinnert sich an sie als Menschen, die dachten, sie wüssten alles, sich aber täuschten und nicht einmal sich selbst kannten.

Andere wurden durch den Besitz weltlicher Güter berühmt, aber der Tod zerstörte ihre Herrschaft, und im letzten Augenblick fühlten sie sich unglücklicher als alle anderen, als sie erkannten, dass sie in einer Illusion gelebt hatten. Niemand stirbt glücklich mit Wissenschaft und Geld allein.

Doch diejenigen, die ihre Weisheit durch Liebe bewiesen haben, leben noch immer in den Herzen der Menschen.

Sie starben glücklich, nachdem sie glücklich gelebt hatten. Maria von Nazareth, Florence Nightingale und Johannes der Täufer leben noch immer als wahre Persönlichkeiten weiter, und das Licht ihrer Liebe erhellt das Leben vieler. Zweifellos lebte der heilige Franz von Assisi auf einem so hohen Niveau, dass die Wissenschaftler, die die Atombombe entwickelten, nicht einmal hoffen konnten, seine Fußsohlen zu berühren. Und doch war er kein gelehrter Mann.

Es gibt sehr reiche Menschen auf der Erde, die nicht verhindern konnten, dass ihre Söhne zu Dieben oder Mördern wurden. Hat der Reichtum in solchen Fällen Glück gebracht? Ein reicher Mann mag seinen Sohn auf die Universität schicken, damit er ein paar Jahre später mit einem Diplom zurückkehrt, aber kann ein Diplom einen Menschen gut machen? Können Anwälte nicht auch Diebe sein, Ärzte Mörder und Priester unmoralisch?

Ich behaupte, dass ein hungriger Vater mit einem tugendhaften Sohn glücklicher wäre als ein reicher Vater mit einem diebischen oder mörderischen Sohn.

F: Mir ist klar, dass die Rechtschaffenheit über allem steht, aber ich würde gerne wissen, was die Hauptfehler in unseren Methoden sind und wie sie sich auf unsere Zukunft auswirken könnten, und zwar vom materiellen Standpunkt aus gesehen und ohne ethische Überlegungen.

A: Niemand kann den Fortschritt von seinem moralischen Aspekt trennen. Da Sie aber nach den Auswirkungen und nicht nach der Ursache fragen, werde ich sie Ihnen erläutern:

Das große Versagen der Menschheit besteht darin, dass sie nie in der Lage ist, zu gehen, ohne mit den Augen auf den Weg zu starren, den sie bereits zurückgelegt hat; so ist sie zu einer Salzsäule geworden wie Lots Frau. Der Mensch ist im Grunde konservativ und zieht es vor, in der Erinnerung an Zeiten zu leben, die nie wiederkehren können, statt in der Hoffnung auf eine strahlende Zukunft. Er fürchtet den kommenden Tag, anstatt der Zukunft zu helfen und ihr den Weg zu bereiten. Er wendet enorm viel Energie für Dinge auf, die ihm nicht helfen können, und verschwendet kostbare Zeit mit sinnlosen Dingen; er vergeudet zum Beispiel Geld, die Zeit von Lehrern und Schülern, unterhält Gebäude, verbraucht Gehirnschmalz, um tote Sprachen zu lehren, die längst hätten begraben werden müssen.



Papier, Tinte, Bücher, Kreide und tausend andere Dinge, die besser genutzt werden könnten, werden für den Unterricht nutzloser Dinge verwendet. Warum sollte man nicht statt einer toten Sprache die Funktionsweise der Photosynthese lehren? Es wäre lohnender, die Bedeutung des Potentialgefälles oder die Funktionen des Körpers zu kennen, als die Deklination einer alten Sprache. Anstatt in eine vielversprechende Zukunft zu blicken, ziehen sie es vor, unter den Mumien der Geschichte zu leben und zu versuchen, die Vergangenheit wiederzubeleben.

Es gibt eine Vielzahl von Dingen, von denen Kinder nie etwas hören und von denen sie vielleicht auch nie erfahren werden. Statt Rezitation zu lehren, wäre es besser, ihnen zu zeigen, wie man Zwiebeln und Sellerie anbaut, oder ihnen beizubringen, dass Weizen nicht nur ein gutes Nahrungsmittel ist, sondern auch zur Herstellung von Pflanzenöl, Viskose, Xylose, Essigsäure, Seife, Alkohol, Zellulose, Sirup, Textilien, Treibstoff usw. verwendet werden kann, und dass die Stängel und Blätter, aus denen all diese Dinge hergestellt werden, niemals vergraben werden sollten, weil sie als Dünger ungeeignet und Träger von Pflanzenkrankheiten sind.

Bringen Sie ihnen vielmehr die Bedeutung des Wasserstoffpotentials des Bodens bei, wie man die Übersäuerung korrigiert, was der Boden an Stickstoff, Cäsium, Kobalt, Schwefel, Mangan und Phosphor benötigt. Zeigen Sie ihnen, dass Gemüsehormone meterhohe Kohlblätter und mehrere Pfund schwere Äpfel hervorbringen können.

Kinder können die Namen derjenigen vergessen, die der Menschheit Verheerungen gebracht haben, aber sie sollten nie vergessen, dass es möglich ist, das Licht der Sonne praktisch verlustfrei in nutzbare Energie umzuwandeln, indem man es durch ein Kohlegas leitet, das sich mit Wasser zu Formaldehyd verbindet; und dass der oxidierte Aldehyd Sonnenlicht in elektrischen Strom verwandeln kann.

Der Sättigungspunkt einer Lösung ist viel schöner als die Geschichte von der Zerstörung Karthagos.

Millionen von Menschen sterben an Krebs, während in den Schulen den Kindern die Farben der Nationalflaggen beigebracht werden, was den ange-

borenen Sammelinstinkt des Menschen verletzt, der intuitiv die künstlichen Schranken verabscheut, die die Wirtschaftsmacht in der Welt errichtet hat.

Anstatt sich mit dem Wort „China“ zu befassen, sollten sie mehr über Cäsium lernen; anstelle von Frankreich, Brasilien, U.S.A., U.S.S.R. sollten sie mehr über die Funktionen von Stickstoff, Phosphor, Schwefel und Eisen lernen und ihnen beibringen, daß diese Elemente, neben anderen, Proteine produzieren und daß diese wiederum, verbunden mit Cäsiummolekülen, die krebshemmenden Elemente bilden, die normalerweise in der Leber enthalten sind. Erklären Sie ihnen, dass dieselben Proteine, wenn sie mit Kobaltmolekülen verbunden sind, Anämie bekämpfen und als Vitamin B.12 bekannt sind.

Anstatt die zerstörerische Kraft eines Eindringlings zu preisen, zeigen Sie ihnen, dass schwerer Wasserstoff eine der Hauptursachen für Krebs ist, wenn er in eine Zelle eindringt, und dass Cäsium die Fähigkeit hat, ihm ein Elektron zu entziehen und ihn in gewöhnlichen, harmlosen Wasserstoff zu verwandeln. Zeigen Sie ihnen, dass Krebs im Allgemeinen Kinder befällt, die ihre Fruchtbarkeit noch nicht erreicht haben, oder alte Menschen, die sie überschritten haben, dass Sex also ein Verteidigungsmechanismus des Körpers ist und dass diese Hormone nicht für die bloße Befriedigung von Instinkten verschwendet werden sollten.

Bringen Sie ihnen bei, dass sie anstelle von Getränken lieber einen Leberextrakt mit Enzymen einnehmen sollten, da diese Elemente den Krebs zurückdrängen.

Es überrascht mich, dass die Menschheit, die kein Heilmittel für Tuberkulose gefunden hat, in der Schule Rhetorik und Dissertation lernen muss. Diese Dinge sollten ein Zeitvertreib für Menschen sein, die sich nicht um Krankheiten kümmern müssen, die Millionen von Menschen ins Elend stürzen. Es ist so, als ob jemand, der unter Todesqualen leidet, anfangen sollte, das Metrum der alexandrinischen Verse zu studieren.

Aber all das zusammengenommen ist nicht so schwerwiegend wie der Hauptfehler der Menschheit: die Zersplitterung ihrer Kräfte in einem alarmierenden Ausmaß. Ich kann keine genauen Statistiken für die Welt oder sogar für Ihr Land nennen, aber wir können eine Annäherung vornehmen.

In Brasilien gibt es etwa 50 Millionen Menschen. Etwa 30 Millionen davon sind Kinder, die zu jung sind, um am produktiven Leben des Landes teilzunehmen, weitere 10 Millionen sind Frauen, so dass 10 Millionen Männer übrig bleiben. Dazu kommen noch die Rentner und die Unproduktiven, die Bettler, die Aussätzigen, die Schwindsüchtigen, die Irren, die Invaliden, die Blinden, die Diebe, die Gefangenen und die Arbeitslosen.

Ein großer Teil der Beschäftigten arbeitet in unproduktiven, spekulativen Unternehmen wie Großhändlern, Einzelhändlern, Werbefachleuten, Immobilienmaklern, Börsenmaklern, Rechtsanwälten und Bankiers. Andere sind bei der Polizei, der Armee, der Marine, der Luftwaffe, in der Magistratur, im diplomatischen und öffentlichen Dienst usw. beschäftigt.

Bleibt noch eine knappe Million produktiver Menschen, die in der Landwirtschaft und der Industrie beschäftigt sind. Wir müssten auch sicher sein, dass diese Landwirtschaft im wahrsten Sinne des Wortes produktiv ist und dass die Industrien diejenigen sind, die das Land wirklich braucht.

Selbst wenn alle Menschen produktiv wären, kämen auf jeden Fall nur 2 Millionen von insgesamt 50 Millionen, d.h. auf 25 Menschen käme ein Mensch, was absurd ist, wenn man bedenkt, dass derjenige, der die Arbeit für die anderen 25 verrichtet, dies in der Regel ohne mechanische Hilfsmittel und im Schweiß seines Angesichts tut, damit die anderen ihren Lebensstandard halten können.

Von den etwa einer Million Menschen, die in der Landwirtschaft tätig sind, arbeiten viele gegen die Interessen der Gesellschaft, indem sie Tabak und Genussmittel anbauen oder Tiere mästen, die das Land verarmen lassen und anschließend den Menschen mit ihrem Fleisch vergiften.

Das Gleiche könnte man von den Beschäftigten in der Industrie sagen. Gegen Fabriken ist nichts einzuwenden, ihre Schornsteine sind gewissermaßen die Lungen, die das Kohlendioxid aus dem Zentralorganismus ausscheiden.

Aber der Mensch tut wenig, um sie richtig zu nutzen. Die Fabriken werden keineswegs immer gebaut, um grundlegende Probleme zu lösen. Die große Mehrheit ist mit der Herstellung von Kosmetika, Schmuck, unnützem Frauenschmuck, endlosen Handtaschen, lächerlichen Hüten, Neuheiten, Na-

gellack, Schuhen, die den Füßen wehtun und die Gang ruinieren, Strümpfen, die keinen Schutz bieten, Zigarren, die den Körper vergiften, Kaugummi, Fußbällen, Pistolen und Sportgewehren, Munition, alkoholischen Getränken und anderen Genussmitteln beschäftigt; Und doch gibt es zahllose nützliche und notwendige Dinge, die in Massenproduktion hergestellt werden könnten, wie Baumaterial, Medikamente, synthetische Pflanzenhormone, Maschinen zur Energieerzeugung, elektronische Öfen, konzentrierte Nahrungsmittel für notleidende Bevölkerungen, philosophische und wissenschaftliche Bücher, Plastikschuhe, chirurgische und orthopädische Instrumente, Düngemittel, mechanische Erntemaschinen und Sämaschinen, Insektizide, Fertighäuser, unzerstörbare Möbel, Prospektionsinstrumente, Stickstoffpflanzen usw.

Aber lassen wir all diese vergeblichen Bemühungen beiseite und sehen wir uns an, wie Sie die Arbeit dieser 2 Millionen Männer, die wenigstens etwas tun, nutzen. Der geschätzte Jahreshaushalt Ihres Landes liegt irgendwo bei 6,5 Milliarden Cruzeiros<sup>14</sup>. Davon werden etwa 4,5 Milliarden für die Streitkräfte und etwa 1,5 Milliarden für den öffentlichen Dienst, die Justiz, Staatsanleihen, Regierungsausgaben, das Außenministerium, den Wahlapparat, Dienstreisen, Bankette usw. ausgegeben.

Der kleine Rest wird für nützliche Zwecke wie Bildung, öffentliche Gesundheit und Landwirtschaft verwendet.

Stellen Sie sich vor, all dieses Geld würde in den Bau von Straßen, Schulen, Krankenhäusern, Kirchen, Forschungsinstituten, Sanitäreanlagen, neuen Industrien, Wohnanlagen, Unterkünften, Medikamenten, Transportmitteln usw. gesteckt. Stellen Sie sich vor, diese große Zahl unproduktiver Menschen würde in neue produktive Unternehmen umgelenkt.

Selbst dann ist nicht alles durch den Bundeshaushalt gedeckt. Wie sieht es mit den staatlichen Ausgaben aus? Haben Sie sich einmal angesehen, wie viel Geld für die Kommunalverwaltungen, den öffentlichen Dienst, die Polizei usw. ausgegeben wird? Wie viele Polizisten gibt es allein in Ihrem Bundesland?

---

<sup>14</sup> 1952

Allein die Ausgaben für die Pferde, die für die Paraden gehalten werden, würden ausreichen, um die Hungernden, die bei Hitze und Regen durch die Straßen laufen, zu ernähren und zu versorgen. Es ist eine Ironie des Schicksals, dass in einer Gesellschaft, in der die Menschen an Hunger und Kälte leiden, die Pferde ausgewogene Rationen erhalten und mit guten Wolldecken eingedeckt werden müssen.

Ist eine Polizei notwendig? Ja, sie ist notwendig. Es ist die Notwendigkeit eines polizeilichen Staates, von der Rousseau sprach. Aber wenn sie notwendig ist, dann nur, weil die Menschen sie unverzichtbar gemacht haben. Wenn ein Volk seine Produktivität für schlechte Dinge verschwendet, ist das Elend die Folge seiner Verantwortungslosigkeit. Gäbe es Überfluss, käme niemand auf die Idee, zu morden oder zu rauben. Die menschlichen Leidenschaften werden durch das Geld angefacht, denn das Geld gibt Anlass zum Streit, zum Gewinn, zur Gier der Finanziere und zur Rücksichtslosigkeit. Wenn es zu einem Raubüberfall kommt, dann nicht, weil der Dieb das Verbrechen genießt, sondern weil er sich von der Gesellschaft beraubt fühlt, die ihm das Recht verweigert hat, ein eigenes Haus zu besitzen, das Land zu bewirtschaften, ohne Pacht zu zahlen, und die Freiheit, die die Natur instinktiv gibt, voll zu genießen.

Die Verschwendung von Treibstoff im Rahmen des derzeitigen Systems ist alarmierend. Autos, die mehrere Personen befördern könnten, werden in der Regel von einer Person gefahren, die sich in den meisten Fällen nur amüsiert, während die arbeitende Person kein Transportmittel hat. Profitgier und Geschäftstüchtigkeit schaffen eine Nachfrage nach Benzin, Öl, Reifen usw. Würde man die Gesellschaftsstruktur ändern, würde der Verkehr, der heute die Straßen in der Rushhour blockiert, verschwinden, was zu Einsparungen bei Kraftstoff und Fahrzeugen führen würde.

Der Mensch könnte weniger als ein Jahr in seinem ganzen Leben arbeiten und dennoch besser leben als der reichste Mann der Welt. Aber für die menschliche Gesellschaft ist selbst der Fortschritt gefährlich. Wenn die Automatisierung entwickelt wird, werden die Menschen an Hunger sterben, weil sie arbeitslos sind. Doch selbst die manuelle Arbeit, die Menschen heute verrichten, könnte von gehorsamen und unermüdlichen elektronischen Gehirnen erledigt werden.

Diese "Roboter" könnten pflügen, säen, Insektizide und Dünger ausbringen, beschneiden und ernten. Wenn sie eine kranke Pflanze wahrnehmen, könnten sie beurteilen, ob sie behandelt werden sollte oder ob sie eine Gefahr für andere Pflanzen darstellt und entwurzelt werden sollte. Diese "Roboter" könnten so weit entwickelt werden, dass sie in der Lage wären, Fahrzeuge automatisch zu lenken, ohne dass die Gefahr eines Zusammenstoßes oder Unfalls besteht, sie könnten Flugzeuge sicher steuern, die Basis über mögliche Defekte informieren und Maßnahmen ergreifen, um sie im vollen Flug zu reparieren.

Sie könnten zur Messung des Stoffwechsels verwendet werden und als Ärzte fungieren, die regenerative Energie liefern.

Für weniger als den Betrag, der jährlich für das Rauchen ausgegeben wird, könnte man den Krebs ausrotten; für ein Zehntel des Geldes, das für Getränke ausgegeben wird, könnte man die Lepra von der Erde verbannen, und die Tuberkulose wäre kein Thema mehr für die Statistik.

Die Kontrolle der Atmosphäre könnte das Klima regulieren, um Naturkatastrophen zu vermeiden und Ernten zu retten.

Elektrische Zellen könnten in den Straßen aufgestellt werden, um alle störenden Geräusche zu absorbieren.

Das Bildungswesen könnte verändert werden. Natürlich würde jede radikale Veränderung die Entlassung von Lehrern nach sich ziehen, was in der gegenwärtigen Weltlage bedeuten würde, dass sie ernsthafte Entbehrungen erleiden müssten.

Heute verbringen die meisten Menschen den größten Teil ihres Lebens, vom siebten bis zum dreißigsten Lebensjahr, mit dem Studium von Büchern, und am Ende stellen sie enttäuscht fest, dass sie nichts gelernt haben und noch einen langen Weg vor sich haben. Ein Leben ist zu kurz, um alles zu lernen.

Durch den Einsatz von Hypnose in einem wirklich wissenschaftlichen Geist könnte jedoch der gesamte Bereich der Bildung verändert werden. In wenigen Stunden könnte ein Kind ein ganzes Fach beherrschen, für das es derzeit den größten Teil seiner Jugend braucht. Außerdem würde es dies mit großer Genauigkeit tun. Es würde genügen, ein Kind in einen kontrollierten hyp-

notischen Schlaf zu versetzen, mit Hilfe einer Droge wie Canabissativa oder einer Kombination aus Chloroform und Morphium, die in Intervallen verabreicht wird, während ein Psychologe den gesamten zu lernenden Stoff diktiert. Dies könnte in großem Maßstab mit Tausenden von Schülern gleichzeitig durchgeführt werden, wobei Kopfhörer verwendet würden. Es wäre einfacher, bequemer und billiger, und es würde ein Kind nicht mit langen Vorlesungen langweilen, es wäre nicht den Unzulänglichkeiten der Lehrer und anderen Nachteilen des derzeitigen Systems ausgesetzt. Die Schüler könnten früh zur Hochschule gehen, schlafen und mit einem wissenschaftlichen Abschluss in der Tasche zurückkommen. Glauben Sie, dass dies eine zu kurze Zeit ist, um so viel zu lernen? Ein Lehrer könnte in dieser Zeit sicher nicht genug diktieren. Der Geist kümmert sich nicht um die Begriffe Zeit und Raum, eine Ewigkeit kann in einer Sekunde verdichtet werden, oder eine Sekunde kann zu einer Ewigkeit gemacht werden. Man könnte das System der schnellen [Wissens-] Übertragung schaffen. Die menschlichen Gedankenwellen arbeiten auf einem Band von etwa 5 mm Wellenlänge. Würde man innerhalb dieses Bandes elektrische Nachrichten in aufeinanderfolgenden Wellen senden, könnte das gesamte menschliche Wissen in sehr kurzer Zeit übertragen werden.

Dieselbe Methode könnte auch angewandt werden, um atavistische und kriminelle Tendenzen zu beseitigen. Im hypnotischen Schlaf wird der Geist aufnahmefähig und bereit, zu lernen und von einer guten Lehre zu profitieren. Man könnte noch weiter gehen und die Barriere zwischen dem Bewussten und dem Unbewussten niederreißen. Dies würde jedoch eine beträchtliche Technik erfordern, die nur mit der Zeit gemeistert werden könnte, da die Gefahr besteht, dass das Konzept der Zeit völlig aus dem Bewusstsein verschwindet.

Die Gefängnisse könnten geleert werden, erstens, indem die kriminellen Tendenzen aus dem menschlichen Geist gelöscht werden, so dass keine weiteren Übeltäter mehr entstehen, und zweitens, indem diejenigen, die bereits kriminelle Tendenzen haben, durch den hypnotischen Prozess umerzogen und wieder in die Gesellschaft eingegliedert werden.

Mit einem veränderten Rahmen würde die Gesellschaft die moralischen Vorurteile überwinden, die ihre Schritte behindern. Der Mensch würde den Tod überwinden und das Alter würde auf der Erde nicht mehr existieren.

F: Wie kann man den Tod überwinden?

A: Um den Tod zu überwinden, muss man die Grundlagen des Lebens kennen. Es ist der Geist, der dem Körper Leben gibt und der magnetisch an den Körper gebunden ist.

Der Strom, der durch eine Magnetspule fließt, erzeugt ein Magnetfeld, das den Eisenkern in die Spule zieht. Jedes Feld muss ein Zentrum haben, um als Träger für die Kraftlinien zu dienen, die es erzeugt. Sobald es das Eisen angezogen hat, kann die Magnetspule in jede Richtung gedreht werden, ohne dass der Kern herausfällt. Es gibt keine sichtbare Verbindung, die ihn hält, sondern nur Kraftlinien, mehrere Tausend pro Quadratzoll, die mit bloßem Auge nicht sichtbar sind. Die Beziehung zwischen dem Geist und dem Körper ist ähnlich wie die zwischen der Magnetspule und dem Eisenkern. Der Körper entspricht der Magnetspule und sein Strom kann mit einem Enzephalographen gemessen werden; der Geist stellt den Eisenkern dar.

Wenn das vom Körper erzeugte Magnetfeld unterbrochen wird oder seine Kraftlinien unterbrochen werden oder wenn der elektrische Strom, der ihn speist, aufhört zu fließen, dann wird der Geist befreit. Das ist der Tod.

Wenn jedoch die Läsion, die zur Unterbrechung geführt hat, durch ein geeignetes Gerät geheilt werden könnte, würde das Feld wiederhergestellt, und der Geist, wenn wir ihn zurückrufen, würde zurückkehren und sich mit der Materie vereinigen, indem er wieder in das wiederhergestellte Magnetfeld fällt. Dazu würde man menschliches oder pflanzliches Ektoplasma verwenden, das den verletzten Teil heilen würde.

Der Tod ist also ein Defekt, der überwunden werden kann. Ich will damit nicht sagen, dass der Mensch ewig leben könnte, aber er könnte so weit kommen, dass Methusalem neidisch wird. Er lebte nicht länger, weil die Sintflut ihn verschlang, aber wenn die Menschheit gut wäre, würden die Kräfte der Natur, anstatt den Menschen zu zerstören, sein Leben weiter bewahren.

Ich habe Ihnen gesagt, was ich vom materiellen Standpunkt aus denke, aber ich könnte Ihnen noch viel mehr vom spirituellen Standpunkt aus sagen, indem ich Wege erkunde, von denen die Wissenschaft bis heute nicht einmal



geträumt hat. Sie haben gezeigt, dass Sie die materielle Sichtweise bevorzugen. Sie haben bekommen, worum Sie gebeten haben.

## **Die atomare Gefahr**

F: Sagen Sie mir bitte, warum Sie unsere Nutzung der Atomenergie für gefährlich halten?

A: Ich sage nicht, dass die Nutzung der Atomenergie eine Gefahr für die Menschheit darstellt. Was ich sage, ist, dass aggressiver Hass in Verbindung mit Atomenergie die Erde zerstören wird.

Zu jedem Bild gibt es zwei Seiten. Es kommt darauf an, welche man wählt.

Elektrische Energie ist für den Menschen nützlich, denn sie treibt Motoren an, treibt Fabriken an, erzeugt Licht im Überfluss und de facto alle Anforderungen des modernen Lebens. Aber sie wird auch für elektrische Stühle verwendet, um andere Menschen zu töten. Dynamit kann auch zu friedlichen Zwecken eingesetzt werden, zum Zertrümmern von Felsen, für den Bergbau, den Bau von Kanälen usw., aber es wird auch in Kriegswaffen verwendet.

Die Luftfahrt stellt einen Fortschritt auf dem Weg zum Frieden und zur Brüderlichkeit der Menschen dar, doch sie wird eingesetzt, um Zerstörung auf die Städte niederregnen zu lassen und Tausende von unschuldigen Kindern zu Waisen zu machen, die nichts von den kommerziellen Interessen der Machthaber der Erde wissen.

In der Geschichte von Krösus wurde alles, was er berührte, in Gold verwandelt; diese Menschheit ist ein umgekehrter Krösus. Wenn er das reine Gold berührt, das Gott ihm anbietet, verwandelt er es in Schmutz, der die Welt verschmutzt.

Die Atomenergie ist ein Geschenk Gottes, wenn sie sparsam und zu friedlichen Zwecken eingesetzt wird. Ihre mutwillige Verwendung und ihr Einsatz im Krieg könnte die vollständige und totale Auslöschung des Lebens, wie wir es heute auf diesem Planeten kennen, bedeuten.

Das letzte Kapitel der Atomenergie ist noch nicht geschrieben worden, weder auf der Erde noch in irgendeinem anderen Teil des Universums. Es kann in der Tat von niemandem geschrieben werden, weil es kein Ende hat. Ihr seid also noch Anfänger in diesem großen Thema. Bald werdet ihr Wasserstoff, Kernfusion und dann Gammastrahlen als Mittel der Zerstörung einsetzen.

Wenn ihr den Globus nicht mit Wasserstoffbomben zerstört, werdet ihr dies mit anderen, mächtigeren Mitteln tun. Eines Tages wird das Ende kommen. Wenn ihr die magnetische Wirkung der Planeten entdeckt, werdet ihr alles zerstören. Setzen Sie einen Affen in ein Labor und sehen Sie, was passiert.

Die Menschen auf der Erde haben zwei Wege vor sich: Leben oder Tod. Mögen sie eine weise Wahl treffen!

F: Wollen Sie damit sagen, dass die Atomenergie gut ist, außer wenn sie für kriegerische Zwecke eingesetzt wird? In diesem Fall kann ihre Wirkung vom moralischen Standpunkt aus nur schädlich sein, aber nicht von Natur aus schädlich.

A: Ich meinte beides. Der moralische Aspekt ist offensichtlich, aber ich habe auch den materiellen Aspekt mit einbezogen.

F: Welche Auswirkungen hat sie auf die materielle Ordnung der Dinge?

A: In kurzer Zeit werden Sie Wasserstoffbomben von verheerender Kraft haben. Erinnern Sie sich, dass ich Ihnen sagte, dass in den oberen Regionen der Atmosphäre physiochemische Reaktionen stattfinden, die das Eindringen der Sonnenstrahlen verhindern. Diese Schichten filtern nicht nur die Radioaktivität, sondern halten auch die Erde im Raum.

Oft muss man die Großzügigkeit des Menschen bewundern, wenn er gut wird und mit Intelligenz ausgestattet ist. Zu anderen Zeiten erweist er sich als Narr. Wenn schon eine leichte Zunahme der Sonnenaktivität das Leben auf der Erde stört und die Menschen die hertz'schen Wellen, das Klima usw. verändern, wie viel mehr Schaden kann dann eine Zunahme der Radioaktivität anrichten, die durch Wasserstoffbomben direkt in das Herz der Erde injiziert wird?

Solare Störungen sind periodisch und ihre Auswirkungen verschwinden bald, weil sie das Ergebnis von Wellen sind; aber die von Wasserstoffbomben erzeugte Radioaktivität hat eine dauerhafte Wirkung, weil der atomare Staub in der Schwebelage bleibt und Zeit braucht, um zu fallen. Solange er in der Schwebelage ist, beschädigt er die höheren Schichten; wenn er fällt, vergiftet er alles.

Ein Planet ist ein empfindlicher Organismus, dessen natürliches Gleichgewicht nicht ungestraft gestört werden darf. Diese überschüssige Radioaktivität wirkt sich zunächst auf die Gehirne der Menschen aus und bringt sie spürbar durcheinander. Bald wird der Wahnsinn über die Erde hereinbrechen.

Der Einsatz von Wasserstoffbomben wird die Reiter der Apokalypse entfesseln, die für diesen Tag und diese Stunde vorgesehen waren. Jetzt noch unbekannte Elemente werden auftauchen und die Vegetation und damit auch Mensch und Tier vergiften. Die Meere werden vergiftet sein und die Fische werden sterben. Das Wasser wird an der Quelle verseucht sein, denn es wird aus radioaktiven Wolken fallen. Partikelschauer werden auf die Erde fallen, und die Ernten werden verderben.

Außerdem werden sich die atmosphärischen Schichten verändern. Von ihrer Zusammensetzung hängt die Stabilität des Planeten ab. Sie werden dann aufhören, Licht zu produzieren und die Leuchtkraft der Sonne zu beeinflussen. Sie werden nicht mehr in der Lage sein, die Sonnenemissionen zu filtern, und die Sonne wird sich schwarz färben, und ihr werdet unbeschreibliche Empfindungen erleben.

Es wird zu dantesken Szenen kommen. Dann werden die Menschen auf der Erde entdecken, wie falsch die Theorie war, die von einer festen Lichtgeschwindigkeit von 300.000 Kilometern pro Sekunde ausging. Die Erde wird einer Energie in Form von ultravioletten Wellen mit Geschwindigkeiten von Millionen von Kilometern pro Sekunde ausgesetzt sein.

Trotz dieser intensiven Sonnenenergie wird es kein Licht geben, sondern nur ein rostrotes Glühen in Bodennähe. Der Mensch wird unter schrecklicher Kälte leiden, aber sein Fleisch wird von der aktinischen Strahlung wie von einem heißen Eisen verbrannt. Wenn der Mensch in die Sonne blickt, werden seine Augen zerstört.

Die oberen Schichten der Atmosphäre erzeugen oder verhindern Erdbeben. Eine größere Veränderung dieser Schichten würde die ganze Erde zum Beben bringen, und die Städte würden wie ein Kartenspiel zusammenbrechen: unten eine bebende Erde, oben Dunkelheit und brennende Hitze.

Auf den Meeren werden sich gewaltige Wellen bilden, die durch die Sonnenenergie heftig zusammengedrückt werden. Die Pole werden einem stärkeren Sonnendruck ausgesetzt sein und schmelzen, so dass der Meeresspiegel ansteigt und die Menschen in den Küstenstädten in Angst und Schrecken versetzt werden. Das Tosen des Wassers wird ein furchterregendes Duett mit dem Ächzen der Erde spielen.

Die derzeitige Anzahl von Atomexplosionen hat bereits zu einem Anstieg der mittleren Erdtemperatur geführt und sie wird sich weiterhin mit einer Rate von  $0,3^{\circ}\text{C}$  pro Jahr erhöhen. Wenn es zu einem Wasserstoffkrieg käme, gäbe es ein Pandämonium.

Die Radioaktivität in den oberen Schichten reicht bereits aus, um die Polkappen zu schmelzen und tief liegende Städte zu überfluten.

In zwanzig Jahren wird es einen Unterschied von  $6^{\circ}\text{C}$  geben. Bis dahin wird das gesamte Eis der Pole geschmolzen sein.

Seltene Krankheiten werden auftreten. Die Leber ist ein lebendes Labor, und wenn sie durch die Aufnahme von radioaktiven Elementen, die auf der ganzen Welt verstreut sind, angegriffen wird, verliert sie ihre Fähigkeit, die Elemente für die Körperabwehr zu produzieren.

Leukämie wird Kinder zerstören, die die Pubertät noch nicht erreicht haben, sowie alte Menschen, deren Sexualkraft verbraucht ist. Krebs wird sich schnell ausbreiten. Eine grässliche Seuche wird die Haut und die Augen angreifen, und es wird keine Heilung geben.

Stillende Mütter werden vor Kummer weinen, weil sie wissen, dass ihre Milch, die das Kind nähren sollte, tödliche Gifte enthält, die seine Knochen zerstören und Leukämie hervorrufen werden. Viele, die solches Leid nicht ertragen können, werden den Tod suchen und das Leben und diejenigen verfluchen, die diese Verzweiflung über die Welt gebracht haben.

Dann wird die Menschheit sehen, wohin der Fortschritt ohne Gott sie gebracht hat: Wahnsinnige auf den Straßen, Verstümmelte überall, überfüllte Krankenhäuser, volle Friedhöfe, leere Vorratskammern, vom Krieg zerstörte Millionen, verwaiste Kinder, verwüstete Städte, verseuchte Felder, vergiftete

Gewässer, terrorisierte Menschenmassen, Pest, Terror, Gotteslästerung, Trauer, Verwüstung. Auf der Erde sind die Menschen in Angst und Schrecken, im Himmel sind die kosmischen Gesetze gestört.

Wollt ihr nicht begreifen, dass nur ein mit Gott verbundener geistiger Fortschritt von Wert sein und die Menschheit auf den Weg des Friedens führen kann? Wollt ihr noch nicht erkennen, dass nur die Liebe den Menschen erheben kann, um die Ewigkeit zu erreichen?

Aber das ist noch nicht alles. Während in euren Arsenalen das atomare Potential vorbereitet wird, um die Erde mit einem Schlag zu zerstören, werden die Lenkraketen verbessert.

Es wird der Tag kommen, an dem Armeen ihre Daseinsberechtigung verlieren, Seestreitkräfte nutzlos werden und selbst die fortschrittlichste Luftwaffe veraltet sein wird.

Die Menschen werden sich durch das Drücken von Knöpfen selbst zerstören. Dann wird die große Gefahr drohen. In einem Augenblick, wie ein Blitz, könnte eine Flammenwolke alles Leben auf der Erde auslöschen.

Eine Rakete, die von einem Kontinent zum anderen fliegen soll, muss in Höhen aufsteigen, in denen nur reiner Wasserstoff existiert. In der Nase dieser Rakete würde sich eine Wasserstoffbombe befinden. Nun, in den oberen Schichten der Atmosphäre unterliegen die atomaren Reaktionen anderen Gesetzen. Die Magnetfelder sind schwächer und die Bombe lässt sich leichter auslösen. Die kritische Masse und der kritische Abstand sind nicht dasselbe. Die große Masse an reinem Wasserstoff in den oberen Regionen und die ganze Erde würden sich in ein flammendes Inferno verwandeln. Selbst bei einer Bombe, die nur mit schwerem Wasserstoff arbeitet, würde das homogene Medium dafür sorgen, dass sich diese Schichten plötzlich in Helium verwandeln. Das wäre dann das Ende. Vielleicht wäre es besser als ein langsames Ende.

Sollte dies geschehen, würde sich die Prophezeiung des heiligen Petrus, die im letzten Kapitel seines zweiten Briefes steht, erfüllen: *»Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb in der Nacht; dann werden die Himmel mit*

*Krachen vergehen, die Elemente aber vor Hitze sich auflösen und die Erde und die Werke darauf verbrennen.*«<sup>15</sup>

Niemand wird wissen, wann dieser Tag sein wird, denn der Schlag wird überraschend und ohne förmliche Erklärung der Feindseligkeiten erfolgen. Die Menschen werden denken, dass sie sicher ein normales Leben führen, wenn ein Verrückter den Knopf drückt, die Erde ersticht und ihre Bewohner ermordet. Der Mensch, der all die Jahre ein Leben ohne Gott gesät hat, wird in Kürze eine Unkrauternte einfahren, weil die Ähren der Wissenschaft bereits reif sind.

F: Welches sind die Elemente, die Veränderungen in der Leber hervorrufen und Krankheiten verursachen?

A: Die radioaktiven Elemente verursachen Veränderungen in den Proteinen und greifen die Leber an. Radioaktiver Kohlenstoff wird den Stoffwechsel verändern. Kobalt, das normalerweise zur Verhinderung von Blutarmut beiträgt, wird in diesem radioaktiven Zustand die Blutzellen zerstören. Ein Strontium-Isotop verbindet sich mit Kalzium und greift die Knochen an. Phosphor, das sich im Gehirn konzentriert, erreicht die motorischen Nervenzentren, und radioaktives Jod dringt in die wichtigsten Drüsen des Körpers ein. Radioaktives Aluminium und Magnesium werden die Geschlechtsdrüsen beeinflussen. Aufgrund der Zerstörung von Teilen des Hypothalamus leiden die Menschen unter schrecklichem Hunger, aber es gibt nichts zu essen; andere haben ein unkontrollierbares sexuelles Verlangen. Wenn die Schilddrüsenaktivität beeinträchtigt ist, wird das Gleichgewicht mit den Nebennieren gestört, die entweder einen Überschuss an Adrenalin oder gar kein Adrenalin produzieren.

F: Was hat die Schilddrüse mit den Nebennieren zu tun?

A: Bei einem Tiger, dessen Existenz in freier Wildbahn von seiner Wildheit abhängt, sind die Nebennieren doppelt so groß wie die Schilddrüse, während beim Menschen die Schilddrüse groß und die Nebenniere klein ist. Der Zusammenhang ist offensichtlich.

F: Ist dies alles nur eine Möglichkeit oder ist es unvermeidlich?

---

<sup>15</sup> 2. Petrus 3:10

A: Das ist etwas, was ich nicht beantworten kann. Es liegt an euch auf der Erde zu entscheiden, ob all dies im Bereich des Möglichen bleibt, oder ob ihr es in die Realität umsetzt.

Der Mensch hat einen freien Willen. Keiner kann ihm vorschreiben, was er zu tun hat.

Das Einzige, was ich sagen kann, ist, dass dies die Konsequenzen sein werden. Macht es nicht wie der Zauberlehrling, der nicht weiß, womit er spielt.

Die Menschen lassen Bomben hochgehen, ohne zu wissen, dass sie nicht immer sofort wirken. Es ist wie mit dem Sättigungspunkt in der Chemie: Man kann immer wieder Tropfen in eine Flüssigkeit geben, ohne dass etwas passiert; dann ist plötzlich der kritische Punkt erreicht und die ganze Lösung verändert sich. Von da an ist es unmöglich, die Reaktion zu kontrollieren.

Die anhaltende Radioaktivität in den oberen Schichten der Atmosphäre hat denselben Effekt. Niemand ist hoch genug von der Erde aufgestiegen, um zu messen und zu beobachten, was dort geschieht. Wenn man die Leuchtkraft der Erde früher von außen betrachtet hätte und sie jetzt beobachten könnte, würde man einen Unterschied feststellen. Der radioaktive Staub, der in der Stratosphäre verbleibt, gibt bereits Anlass zur Sorge um die Zukunft der Menschen.

Wenn die Bombentests fortgesetzt werden, wird euch eines Tages ein Krieg aufgezwungen werden, der eine erhöhte Radioaktivität mit sich bringt. Lasst die Wissenschaftler der Erde noch fünfzehn Jahre lang Bomben explodieren, und ihr werdet das Ergebnis ihres Wahnsinns sehen. Dann wird es zu spät sein. Wenn jemand die Auswirkungen von zweihundert Wasserstoffbomben auf die oberste Schicht der Ionosphäre berechnen könnte, würde er von den Dächern schreien wollen, um diesem Wahnsinn ein Ende zu setzen.

Unglücklicherweise, mein Freund, ist die Erde in den Händen von Wahnsinnigen; sie sind unausgeglichen genug, um uns der Lüge zu bezichtigen, wenn wir die Wahrheit sagen. Das Böse muss kommen, aber wehe dem, der es begeht. Sein Schicksal ist besiegelt. Er sollte sich nicht einbilden, dass er nicht zur Rechenschaft gezogen wird für Leben, die er dem einen oder anderen Interesse



geopfert hat. Wir alle erwarten den Tag der Abrechnung, an dem wir für die Gaben, die der Schöpfer uns gegeben hat, Rechenschaft ablegen müssen.

Die Guten brauchen sich nicht zu sorgen, denn Gott wird sie in der Stunde der Gefahr zu retten wissen. Der Gerechte wird nicht für den Sünder leiden. Das geschieht nur einmal, und das ist schon lange her. Wenn es so beschlossen würde, könnten wir selbst die Erde evakuieren und die Würdigen von ihr entfernen. Wir haben Tausende von Untertassen, die jeweils Tausende von Menschen transportieren können. Wir können jedoch nicht eingreifen, es sei denn, dies wird von oben beschlossen, wo man uns sagen würde, wen wir aus dieser Hölle befreien sollen. Seid versichert, dass die Gerechten nicht im Stich gelassen werden, denn unsichtbare Augen wachen über diesen kleinen Planeten, und sie wissen sehr wohl, wer ohne böse Absicht handelt.

Nehmen Sie Ihre Bibel zur Hand und lesen Sie, wie Lot aus Sodom befreit wurde, als es kurz vor der Zerstörung stand, und erkennen Sie die Parallele. Lesen Sie auch, wie Henoah und Elia in einem Feuerwagen hinaufgetragen wurden. Es gibt also überhaupt keine Schwierigkeiten, und wenn wir einen solchen Befehl erhalten würden, würden wir ihn in vollem Umfang ausführen.

Und wenn von oben beschlossen würde, dass die Erde zerstört werden soll, würden wir auf die Weisheit dieser Entscheidung vertrauen und die Befehle ohne Zögern ausführen. Wir würden sie niemals in Frage stellen. Wir würden tun, was Abraham tat, als er bereit war, seinen Sohn zu opfern, um den Willen Gottes zu erfüllen. Wir könnten in einer Sekunde diesen Planeten auslöschen und nichts Lebendiges auf seiner Oberfläche zurücklassen. Der Planet würde im Handumdrehen geopfert werden.

Wir haben die Mittel und wir wissen, wie wir sie einsetzen können. Wenn die Erde nach nur einem Jahrhundert wissenschaftlichen Fortschritts eine so große Zerstörungskraft entwickeln kann, wie viel größer muss dann die unsere sein; denn zu einer Zeit, als die Menschen auf der Erde noch nicht einmal die Mathematik beherrschten, haben wir bereits interplanetarische Reisen unternommen, mit kosmischer Energie als Antrieb.

F: Aber könnte das passieren? Wäre jemand in der Lage, unsere Zerstörung anzuordnen?

A: Vollkommen richtig. Es ist nicht richtig, dass die Torheit des Menschen die Stabilität des Planetensystems gefährdet und das Leben anderer, weit entfernter Menschen zerstört.

Der Eintritt einer neuen Sonne in unser System wird weniger gefährlich sein als die Explosion der Wasserstoffhülle der Erde. Sie würde auf mehreren bewohnten Planeten Verwüstung anrichten. Das Ungleichgewicht der Kräfte wäre für viele tödlich, wenn es plötzlich geschieht. Dann gäbe es nur eine einzige vorbeugende Maßnahme: die Zerstörung aller lebenden Materie auf der Erde. Sie würde in Sekundenschnelle sterilisiert werden. Ich bin jedoch nicht in der Lage, Entscheidungen von solchem Ausmaß zu treffen und das gilt auch für alle anderen Bewohner eines Planeten.

Es ist an der Zeit, dass die Wissenschaftler innehalten und nachdenken, dass der Mensch aufhört, sich für den Herrn der Schöpfung zu halten, und von dem Sockel herabsteigt, auf den ihn seine Eitelkeit gestellt hat, und erkennt, dass die Zeit kommen könnte, in der ihn jemand Stärkeres zum Schweigen bringen wird, da er die Schwachen zu unterdrücken pflegt.

Die Eroberung anderer Planeten und die Unterwerfung ihrer Bewohner wurde bereits ins Auge gefasst. Dies ist der Gipfel menschlicher Unverschämtheit. Es wäre auch ein Selbstmord. Wir möchten die Aufmerksamkeit dieser Menschen auf das Kapitel bei Jesaja lenken, das wie folgt lautet *»Wie bist du vom Himmel gefallen, Strahlender, du Sohn der Morgenröte. Wie bist du zu Boden geschmettert, du Bezwinger der Nationen. Du aber hattest in deinem Herzen gesagt: Den Himmel will ich ersteigen, hoch über den Sternen Gottes meinen Thron aufrichten. Ich will mich niedersetzen auf dem Versammlungsberg, im äußersten Norden. Ich will über Wolkenhöhen emporsteigen, dem Höchsten will ich mich gleichstellen. Doch in die Unterwelt wirst du hinabgestürzt, in die tiefste Grube.«*<sup>16</sup> Wir könnten Sie auch daran erinnern, was mit den Menschen von Babel geschah, die versuchten, mit ihrem Turm den Himmel zu erreichen. Heute bedroht dieser Turm wieder den Himmel und wird durch die irdische Wissenschaft repräsentiert; hoffen wir, dass es nicht nötig sein wird, ihn umzustürzen.

---

<sup>16</sup> Jesaja 14:12-15

Solange die Menschen ihre unbedeutenden Eroberungskriege führten, haben wir alles toleriert. Wir hielten lediglich Abstand und vermieden weitere Kontakte mit denen, die uns nicht verstehen konnten. Jetzt stellt der Mensch eine ernste Gefahr für alle dar und morgen kann es noch schlimmer sein.

Ich weiß nicht, wie das alles enden wird; ich weiß nicht einmal, ob die Menschen sich bessern werden und noch viel weniger, ob eine überlegene Intelligenz sie noch lange tolerieren, oder sich entschließen wird zu handeln. Ich bin ein Wesen von sehr begrenzter Reichweite und es liegt nicht in meiner Macht, zu sagen, was das Schicksal der irdischen Dinge sein soll. Aber es ist an der Zeit, dass der Mensch innehält und nachdenkt. Ein wenig Nachdenken kostet nichts.

Genug von dieser Torheit. Weg mit diesen Verbrechen. Seine Rettung ist unsere Rettung, möge er uns nicht zu einer Verzweiflungstat zwingen, möge er uns nicht ins Böse führen. Möge er uns nicht zu der Gewalt bringen, die wir so sehr verurteilen und die wir ewig bereuen würden. Lasst ihn leben und erlaubt uns zu leben.

Wir kennen eure Angelegenheiten besser als ihr selbst; wir wissen, wann sich die Kriegsführer treffen und was sie planen. Wir sind bei euren Kabinettsitzungen anwesend; wir kennen die Heuchelei, mit der sie Plattitüden austauschen; wir lesen ihre Motive. Seien Sie versichert, dass wir handeln würden, bevor sie uns in Gefahr bringen. Wir haben den Befehl, uns zu verteidigen.

Wir haben alles getan, um zu zeigen, dass es Mächte gibt, die denen auf der Erde überlegen sind; wir wollten den Menschen zeigen, dass der Besitz von Macht nicht zur Gewalt führt und dass wir nicht den Wunsch haben, den Planeten zu übernehmen. Wir sind hoch und tief geflogen, einzeln und in Formation. Wir haben Kunstflüge über Städten, Luftwaffenstützpunkten und Festungen durchgeführt. Ich habe persönlich den Befehl erhalten, gegen ein bewaffnetes Flugzeug vorzugehen, das so unvorsichtig war, das Feuer auf mein Flugzeug zu eröffnen. Aber nichts überzeugt die Menschen auf der Erde . . .

Soll er doch den atomaren Weg weitergehen, den er beschreitet. Eines Tages muß das Ende kommen.

Irgendjemand, entweder wir oder der Mensch selbst, wird einen Knopf drücken, um die Geschichte einer Menschheit zu beenden, die es vorzog, zu sterben, anstatt in Übereinstimmung mit den Gesetzen Gottes glücklich zu leben.

## Leben auf anderen Welten

Q: Sind alle Planeten bewohnt?

A: Einige sind es, andere nicht. In unserem System sind folgende Planeten bewohnt: Merkur, Venus, Erde, Mars, Uranus, Neptun und Pluto. Jupiter und Saturn sind nicht bewohnt, weil sie keine Atmosphäre haben. Jupiter hat zwar eine, aber wir können es nicht als eine solche betrachten, da sie praktisch keine Tiefe hat und Saturn hat gar keine. Es ist eine Kugel mit niedriger Dichte, die praktisch nur aus dichten Gasen besteht mit einem kleinen harten Kern. Er ist eine Welt die gerade im Entstehen ist. In dem Maße, in dem sie erstarrt, wird sie sich zusammenziehen, die Elemente hervorbringend, die schließlich seine Atmosphäre bilden. Es könnte sein, dass der Eintritt der anderen Sonne in unser System einen „cracking“-Process in Gange bringt, bei dem dichtere Elemente ausfallen.

Auch Jupiter ist ein junger Himmelskörper und bildet gerade eine dünne Atmosphäre aus. Allerdings ist sie noch für Leben ungeeignet.

Je dichter diese Körper werden, desto näher rücken sie an das Gravitationszentrum unseres Systems heran, da ihr Durchmesser abnimmt und ihre Dichte zunimmt. Sie werden also zunehmend angezogen und immer weniger abgestoßen. Viele der Satelliten von Jupiter und Saturn sind jedoch bewohnt.

F: Aber kann Merkur Leben beherbergen, wenn er so nahe an der Sonne liegt?

A: Gewiss. Seine große ätherische Masse filtert die Strahlen der Sonne. Bedenken Sie, dass die ätherische Hülle der Erde sich nur über 400.000 Kilometer erstreckt, während die des Merkur über 630.000 Kilometer beträgt.

Gott – oder die Natur, je nachdem, wie sie es nennen wollen – bedeckt die Himmelskörper um sie vor Kälte zu schützen. In unserem Fall ist es umgekehrt: je größer die Hitze, desto größer die Schutzhülle. Wenn sie die Geschwindigkeit Sonnenstrahlen im Weltraum berechnen, so wie ich es ihnen erklärt habe, durch Vergleichen der Differenz der Leuchtkraft zwischen der aufgehenden Sonne und der Sonne im Zenit, mit dem Äquatorialradius der

Erde als Basis, können sie sehen, dass Merkur, trotz seiner stärkeren Strahlung, eine ätherische Hülle in genau richtiger Größe erhalten hat, um die Strahlen so zu filtern, dass sie das sichtbare Spektrum füllen wenn die Strahlen die Oberfläche des Planeten erreichen.

Aus der Berechnung, die wir zusammen gemacht haben, sehen sie, dass die Schutzhülle eines Planeten mit der Entfernung zur Sonne abnimmt. Das geht bis zum Saturn, der gar keine Schutzhülle mehr hat. Bis hier zum Saturn haben Äther und Atmosphäre die Aufgabe die Strahlen der Sonne zu filtern. Jenseits des Saturns haben die Planeten wieder eine zunehmende ätherische Schutzhülle. Sie hat hier aber nicht mehr die Aufgabe die Strahlen der Sonne zu filtern, sondern mit ihnen zu reagieren um ausreichend Wärme für Leben zu bereitzustellen. Daher sind die atmosphärischen und ätherischen Zusammensetzungen dieser Planeten anders als die der Planeten diesseits des Saturn.

Die Menge des diffusen Lichts ist dort wesentlich größer als auf der Erde. Deren Atmosphäre ist zwar dünner, aber ein guter Wärmeleiter, was Ihnen jetzt vielleicht absurd erscheinen mag.

Q: Bei dem Bruchteil an Licht, was bei den sonnenfernen Planeten ankommt, kann man sich nur schwer vorstellen, dass diese eine Atmosphäre haben, welche so empfindlich auf die Sonne reagiert.

A: Es gibt viele Arten von Licht. Sein Ursprung kann auch chemisch sein. Bestimmte Pflanzenarten emittieren Licht unter bakteriologischer Wirkung. Insekten erzeugen ein ziemlich starkes Licht, indem sie ihre eigenen internen Enzymreaktionen nutzen. Man kann kaltes Licht durch elektrische Entladungen durch Gas erzeugen.

Warum sollte man dann leugnen, dass die Natur andere Methoden kennt, um einem Planeten Leben zu geben? Wenn man eine elektrische Ladung durch eine Wasserstoffröhre leitet, erzeugt sie ein bläuliches Licht; mischt man andere Gase mit dem Wasserstoff, erhält man andere Arten von Licht.

Was könnte es spektakulärer demonstrieren als das Experiment, wo Wasser mit einer geringen Menge an Chlor vermischt, einem Lichtstrahl ausgesetzt wird. Man erhält eine heftige Explosion und Emission von Licht und Wärme.

Wenn in der Atmosphäre der Planeten ähnliche Reaktionen ablaufen würden, könnte ein sehr kleiner Lichtstrahl eine gewaltige Reaktion mit riesigen magnetischen Stürmen auslösen.

F: Haben die Wesen auf diesen Planeten eine materielle Form?

A: Woraus sollen sie denn bestehen? Sie können nicht aus Energie bestehen, denn nur der Geist ist Energie.

F: Aber unterscheidet sich unser Körperbau sehr von dem der Menschen auf anderen Planeten?

A: Es gibt Unterschiede, aber die menschliche Form ist die von der Natur gewählte Form. Der Stoffwechsel eines Menschen vom Pluto ist nicht genau derselbe wie der eines Bewohners des Merkur. Dennoch kann der eine den anderen besuchen und lange Zeit am Leben bleiben. Ein Fisch lebt in einem dichten Medium, kann sich aber durch das Atmen von Luft für eine gewisse Zeit am Leben erhalten. Aber der Unterschied zwischen den Atmosphären von Pluto und Merkur ist nicht annähernd so groß wie der zwischen Luft und Wasser, so dass man eine lange Zeit am Leben bleiben kann.

F: Aber die Schwerkraft hat keinen Einfluss?

A: Nein. Die Schwerkraft ist eine Illusion, wie andere, die Sie unterhalten. Wir haben besprochen, dass die Schwerkraft eine Kombination von Phänomenen ist, wobei die atmosphärische Bedeckung, die für die Dichteunterschiede verantwortlich ist, eine wichtige Rolle spielt. Aber wir sind auch zu dem Schluss gekommen, dass alle bewohnten Planeten eine Atmosphäre haben, der Unterschied ist also gering. Alle haben auch Wärme, entweder durch Sonneneinstrahlung oder durch chemische Reaktionen.

Der Hauptfaktor der Schwerkraft ist die vertikale Komponente des Magnetismus, aber der Unterschied zwischen den einzelnen Planeten reicht nicht aus, um den Austausch zwischen den Menschen verschiedener Planeten zu verhindern.

F: Welches sind die Hauptunterschiede zwischen den Menschen der verschiedenen Planeten, was ihr Aussehen betrifft?

A: Wir können zum Beispiel nicht sagen, dass die Menschen auf Merkur groß oder klein sind. Es gibt alle Arten, so wie ihr Pygmäen habt. Ihre maximale Statur beträgt jedoch 1,80 m. Sie sind stark, dunkel, intelligent, energisch und aktiv, haben kleine Augen, keine Bärte, niedrige Stirnen und gut geformte Nasen. Auf der Venus erreichen sie eine Größe von bis zu 1,80 m. Sie gehören verschiedenen Rassen an, überwiegend dem hellen Typus. Ihre Körper sind gut gebaut, aber sie sind den Erdenmenschen am ähnlichsten, sowohl im Aussehen als auch im Geist. Sie sind energisch, gesprächig, freundlich und vor allem geistig gesinnt.

Auf dem Mars gibt es zwei Wurzelrassen: eine helle und eine dunkle. Die helle Rasse ist die umgänglichste und sanfteste. Die dunkle Rasse besteht aus kleinwüchsigen Menschen mit einem lebhaften Gemüt. Sie sind die fröhlichsten im ganzen Planetensystem. Auf dem Jupiter gibt es kein Leben, nur auf seinen Trabanten. Aber es gibt eine große Vielfalt an Leben auf diesen Himmelskörpern. Es gibt alle Größen, von Menschen mit einer Größe von 1,80 m bis hin zu Liliputanern. Aber wir leben alle in der gleichen Familie. Die kleinen Menschen sind in der Überzahl.

Auch auf dem Saturn gibt es kein Leben. Da er keine Atmosphäre hat, ist seine Oberfläche mit Meteoriten übersät. Zwei seiner Satelliten sind bewohnt. Die Menschen dort sind intelligent und freundlich. Sie haben ihre Raumschiffe, aber sie benutzen sie nicht oft. Für euch wären diese Wesen ziemlich unerklärlich, weil sie nie sterben. Sie besitzen das, was man den Körper der Auferstehung nennen könnte. Sie begehen nie eine Sünde, und doch sind sie materielle Wesen. Sie sind groß und haben große magnetische Augen. Nicht einmal wir können ihre ganze Weisheit ergründen, sie sind rätselhaft.

Auf Uranus und Neptun sind sich die Bewohner sehr ähnlich. Sie sind groß und muskulös, gut gebaut, haben große Augen und sehr gut entwickelte Köpfe. Organisch funktionieren sie anders als die Bewohner der anderen Planeten. Sie ernähren sich nicht wie wir von schweren Substanzen, sondern von Flüssigkeiten oder Gasen, und ihr Blut ist anders.

Auf dem Pluto ist das Leben dem auf der Erde sehr ähnlich. Die Menschen sind in fast allem identisch. Aber trotz ihrer hohen Intelligenz neigen sie zum



Bösen und vernachlässigen Gott. Sie lassen sich von ihren niederen Instinkten leiten. Sie haben schon vor langer Zeit gelernt, durch den Raum zu reisen. Sie bekriegen sich nicht untereinander – Krieg gibt es leider nur auf der Erde. Aber sie sind gefährliche Wesen, und alle Fälle, in denen Untertassen den Menschen auf der Erde Schaden zufügen, können ihnen zugeschrieben werden.

Der einzige Grund, warum sie anderen Bewohnern des Systems keinen Schaden zufügen, ist, dass sie wissen, dass diese anderen Wesen weiter entwickelt sind und jeder Versuch der Eroberung tödlich wäre. Aber ihr Schicksal ist besiegelt.

Die Menschen auf der Erde haben viele Untaten begangen und dieser Planet gilt als das Zentrum des Bösen, aber seine Bewohner stecken noch in den Kinderschuhen und in der Dämmerung ihres intelligenten Lebens, mit Ausnahme einer kleinen Elite, die sich hier als Lehrer niedergelassen hat. Aus diesem Grund wird Gott die Menschheit bestrafen, aber in Maßen, ohne diesen Planeten aus dem Sonnensystem zu vertreiben. Diejenigen, die sich nicht an die höhere Ordnung der Dinge anpassen können, werden vom Planeten evakuiert und müssen ihn anderen überlassen, solchen, die wie die Bewohner der Satelliten des Saturns sein werden. Was Pluto betrifft, so wird die Gerechtigkeit ihren vollen Lauf nehmen. Das Böse wird nicht unbegrenzt fortbestehen dürfen. Die Übertretung des Gesetzes ist kein natürliches Phänomen, denn wenn sie eine Grundvoraussetzung für die Entwicklung der Individuen verschiedener Welten wäre, würde sie selbst zu einem Gesetz werden. Es ist absurd zu denken, dass das Böse selbst ein Gesetz sein sollte. Es gibt nur zwei Grundsätze, die auf jeder bewohnten Welt Unsterblichkeit beanspruchen können: die Liebe zu Gott und die Liebe zum Nächsten. Alles, was von diesen Grundsätzen abweicht, ist eine Verfehlung. Die Bewohner von Pluto waren sich der göttlichen Gesetze voll bewusst, entschieden sich aber, sie zu ignorieren. Sie wurden zur Beute sexueller Vergnügungen und öffneten sich infolgedessen anderen Sünden wie Götzendienst, Sodomie, Rebellion und Missachtung der körperlichen Unversehrtheit anderer und gerieten so unter den Einfluss des Bösen. Es ist wie bei einer Lawine, die mit dem Fall eines kleinen Steins beginnen und in einem kompletten Erdbeben enden kann.

Aus diesem Grund wird Pluto aus diesem System herausgerissen werden und in Richtung des nächstgelegenen Sternbildes wandern. Seine Bewohner

werden unsägliches Grauen erleiden und nicht fliehen können. Sie werden unter grausamen Bedingungen zu Höhlenmenschen degradiert werden. Die Pracht ihrer Städte, ihre schnellen Transportsysteme, ihre brillante Beleuchtung und Kommunikation und in der Tat alles, was eine hochintelligente Menschheit durch Jahrtausende des ständigen Fortschritts erreichen kann, wird jenseits eurer Vorstellungskraft abgeschrieben werden und in Ruinen zerfallen wie das historische Babylon mit seinen hängenden Gärten.

Dann wird sich unser System wieder normalisieren und wir werden zu einer großen Familie werden, alle unter dem Banner der Liebe.

F: Soweit ich Ihren Aussagen entnehmen kann, wird auf der Erde eine Menschheit zurückbleiben, die den Bewohnern der Saturn-Satelliten ähnelt. Bedeutet das, dass sich die Menschen verändern werden?

A: Das ist genau das, was ich zum Ausdruck bringen wollte. Die Menschen sind so weit gegangen, wie sie gehen können. Ihre Intelligenz kann nicht über die normalen Sinne hinausgehen.

Sie sprechen von biologischer Evolution, aber lassen Sie uns sehen, ob das wahr ist oder nicht. Wenn diese Theorie wahr wäre, müsste es eine gleichwertige Entwicklung zwischen der Intelligenz und dem physischen Körper geben. Während die Intelligenz ein hohes Entwicklungsstadium erreicht hat, ist der Körper von seltsamen Krankheiten befallen, die immer mehr zunehmen. So entsteht das Bild einer geistigen Entwicklung, die von einer körperlichen Verkümmern begleitet wird.

Die menschliche Rasse hat in ihrer Entwicklung einen Punkt erreicht, an dem sie verschwinden sollte. Rassen sind wie Menschen mit ihrer Kindheit und Jugend, ihrer Reife, ihrem Alter und ihrem Tod. Der physische Körper, so wie er ist, würde der Intelligenz nicht mehr viel Raum zur Entwicklung geben. Die irdischen Wissenschaften und Techniken werden so weit fortgeschritten sein, dass das Gehirn nicht mehr in der Lage sein wird, die damit verbundenen Probleme zu bewältigen, die dann möglicherweise von Maschinen erledigt werden müssen. Bedeutet dies, dass leblose Maschinen dem Geist überlegen sind? Ganz und gar nicht. Dies setzt jedoch voraus, dass auf der Erde eine neue Rasse entsteht, die aus Wesen besteht, die über genügend Gehirnleistung

verfügen, um alle mit dem Fortschritt verbundenen, immer komplexeren Probleme zu bewältigen. Diese Körper hätten die Fähigkeit, einen weiteren Schritt auf dem Weg zur Weisheit zu tun.

Wie kann man von unendlichem Fortschritt sprechen, wenn man an einen Körper mit begrenzter Kapazität und niedriger Ordnung gebunden ist. Es ist falsch zu sagen, dass die Natur nicht durch plötzliche Sprünge voranschreitet. Ihre Fortschritte beruhen fast ausschließlich darauf, wie zum Beispiel bei den chemischen Verbindungen von Kohlenstoff und Wasserstoff. Das Wissen wird so lange gesammelt, bis es zu einem bestimmten Zeitpunkt zu einer vollständigen Umwandlung von Gehirn und Körper kommt.

Wenn man ein Wasserstoffatom zu einem Sauerstoffatom hinzufügt, ist das Ergebnis immer noch ein Gas, aber wenn man ein weiteres Wasserstoffatom hinzufügt, kommt es zu einer plötzlichen Verwandlung und sie hören auf, Gase zu sein und werden flüssig. Das Gleiche geschieht bei Kohlenstoff und Wasserstoff.  $\text{CH}_2$  ist ein Gas, und wir können zu beiden Elementen weitere Atome hinzufügen, ohne dass etwas passiert, bis wir zu  $\text{C}_2\text{H}_4$  gelangen, wo es zu einer plötzlichen Umwandlung kommt und das Gas seine Eigenschaften radikal verändert. Es gab keine allmähliche Veränderung des Gases, sondern es behielt seine Eigenschaften bei, bis genügend Elemente hinzugefügt wurden, um die plötzliche Umwandlung zu bewirken.

Im Leben ist der Prozess derselbe. Viele Rassen sind im Lebenszyklus eines Hobels verschütt gegangen. Die irdische Wissenschaft, die an die natürliche Auslese glaubte, suchte nach den Gliedern der Evolutionskette. Sie hat sie nicht gefunden und wird sie auch nie finden, weil es sie nicht gibt. Sie findet viele Dinge, die keine Glieder sind, was ihre Nichtexistenz beweist. Es ist seltsam, dass alle Rassen ihre Spuren auf der Erde hinterlassen haben, außer denen, die die Glieder der Evolutionskette bildeten. Warum sollte die Natur einen solchen Trick angewandt haben, um sie zu verstecken, wenn alles, was existiert, der Erleuchtung des Menschen dient? Das ist es also nicht, was geschieht.

Wenn eine Rasse nicht mehr in der Lage ist, den Kampf gegen das sich ständig ändernde Klima und die Umstände aufrechtzuerhalten, dann verschwindet

die Rasse wie jedes andere Lebewesen. Wenn eine Sonne ihr Alter und ihren Zerfall hat, warum sollte das nicht auch für eine Rasse gelten?

Was für den Menschen unmöglich ist, ist für Gott leicht. Er kann einen Planeten in einem Augenblick bewohnt werden lassen.

F: Aber wie kann ein Planet wieder bewohnt werden, wenn alle seine Bewohner umgekommen sind? A: Gott vollzieht einen Akt der Auferstehung.

F: Wie?

A: Der Geist wirkt auf die Materie ein und formt sie nach seinem Willen. In Séancen, in denen solche überphysikalischen Phänomene an der Tagesordnung sind, manipuliert der Geist das Ektoplasma eines passiven Akteurs und formt daraus einen Körper, der für die Lebenden sichtbar ist. Sein Organismus ist real und seine Aktivität kann kontrolliert werden. Er hat alle Organe, die ein normales Individuum hat. Nach der Manifestation wird das Ektoplasma im Allgemeinen vom passiven Agens wieder absorbiert und verschwindet. Es bräuchte jedoch nur einen Willensakt seinerseits, um ein Eigenleben zu führen. In vielen dieser Manifestationsfälle sind Haare und Kleidungsstücke zurückgeblieben und unversehrt erhalten geblieben. Wenn solche Fragmente bestehen bleiben können, gibt es keinen Grund, warum ein ganzer Körper nicht bestehen bleiben sollte. Er müsste nur seine Verbindung mit dem passiven Akteur lösen.

Wenn Gott anordnen würde, dass eine neue Rasse die Erde bevölkern sollte, könnten die Geister das Ektoplasma der Erde selbst manipulieren und daraus Körper erschaffen, die denen der gegenwärtigen Rasse weit überlegen wären. Diese neuen Wesen würden fantastische Körper und Gehirne haben. Dies ist der Akt der Auferstehung, von dem ich sprach. Wenn schon gewöhnliche Geister einer niedrigeren Ordnung einen Körper nach ihrem Willen formen können, wie viel größer wäre dann die Macht Gottes, sollte er beschließen, die Erde neu zu bevölkern?

F: Soll das heißen, dass die heutige Rasse auf diese Weise entstanden ist?

A: Daran gibt es keinen Zweifel. Adam wurde in der Tat aus dem Staub der Erde geformt, d.h. aus ihrem Ektoplasma. Die alte Rasse hatte ihre

gesamte evolutionäre Energie aufgebraucht, und es musste ein Eingreifen der himmlischen Mächte geben, die die neue Rasse schufen. Dieses Ereignis wird im Fall von Eva sehr deutlich dargestellt. Gott ließ Adam in einen tiefen Schlaf fallen und benutzte ihn als passiven Lieferanten von Ektoplasma, aus dem der Körper Evas geformt wurde. Sie war in der Tat Fleisch von Adams Fleisch, und der biblische Erzähler hat Recht, wenn er sagt, dass die Frau aus Adams Rippe geformt wurde.

F: Aber ist Ektoplasma nicht ein Nebenprodukt des Nervensystems? Wie kann es aus der Erde gewonnen werden?

A: Alles wird aus der Erde gewonnen. Auch die Pflanzen haben ihr Ektoplasma und ihre Wurzeln ziehen es aus der Erde. Wenn irgendeine Kraft in der Lage wäre, einen neuen Körper zu formen, würde sie sicherlich die dafür notwendigen Elemente aus dem Boden schöpfen. Es wäre eine Beleidigung für die Kräfte des Höchsten Geistes, zu denken, dass derjenige, der die Materie geschaffen hat, nicht auch die Macht haben sollte, Ektoplasma zu schaffen.

F: Wenn es zu einer atomaren Katastrophe käme und der Planet unbewohnbar würde, wie könnte der Geist neue Körper formen, die am Leben bleiben könnten?

A: Das Leben könnte für den Körper, wie er jetzt ist, unmöglich sein, aber andererseits könnte es für andere Körper ideal sein. Gott erschafft Arten von Lebewesen, die zu dem Medium passen, in dem sie sich befinden. Der Regenwurm lebt in der gleichen Welt wie der Mensch, aber der Boden ist sein ideales Medium; der Fisch lebt im Wasser; die Amphibie kann in der Luft oder im Wasser leben; der Adler bevorzugt Höhen, in denen die Atmosphäre dünnflüssig ist.

Wenn sich das Leben nun in verschiedenen Formen manifestiert, glauben Sie, dass die Natur ihr Repertoire durchlaufen und ihre Möglichkeiten auf der Erde ausgeschöpft hat? Ein Löwe würde in der Arktis sterben, während sich ein Bär dort sehr wohl fühlt. Ob die Erde mit Eis bedeckt ist, ob sie zu heiß wird, ob sie radioaktiv ist oder nicht, die Natur wird in jedem Fall eine passende Lebensform erfinden. Und wenn die Natur mit dieser wunderbaren

Schöpfungskraft durch eine geistige Kraft ergänzt würde, welche Wunder könnte sie dann nicht vollbringen?

Der Mensch wird vom Angesicht der Erde verschwinden müssen und der Homo Sapiens wird durch den geistigen Menschen ersetzt werden, solange er der Natur erlaubt, diese Umwandlung in aller Ruhe selbst zu vollziehen. Als der erste Mensch der heutigen Rasse, der die Wiederauferstehung einer aussterbenden Rasse war, auf der Erde erschien, gab es noch einige Menschen der alten Rasse, die am absterben waren. Es gab kein völliges Verschwinden von Lebewesen auf dem Planeten. Der Homo Sapiens scheint es jedoch eilig zu haben, das Ende seiner Karriere zu erreichen und der Natur das Recht zu nehmen, ihm durch Erschöpfung ein Ende zu setzen. Vielleicht liegt es einfach daran, dass er auf Selbstzerstörung aus ist.

## Abschied!

Wir trafen uns in der Roosevelt-Station in Sao Paulo. Zunächst setzten wir unsere Diskussion über verschiedene wissenschaftliche Themen fort und sprachen später über Ethik und Religion. Dann sagte er zu mir: *„Nun gehe ich. Wenn Sie mich wiedersehen wollen, treffen Sie mich zwischen dem 14. und 17. November 1956 in der Avenida Angatuba. Sollte es von Ihrer Seite irgendwelche Schwierigkeiten geben, werde ich Sie 1959 wiedersehen, wenn Sie dann noch hier sind. Noch einmal: Ich werde mein Wort halten.*

*Ich möchte, dass Sie immer eines bedenken: Legen Sie nicht zu viel Wert auf all die wissenschaftlichen Dingen, über die wir gesprochen haben, dass sie denen nicht zu viel Bedeutung beimessen. Die Wissenschaft ist nur ein Mittel, um uns bestimmte Möglichkeiten zu geben und uns zu lehren, wie wir die Kräfte der Natur nutzen können. Sucht die Wissenschaft, die allen Glück bringt und sucht vor allem Gott, denn nur er hat einen Sinn im Universum. Die Liebe ist die wahre Wissenschaft.*

*Was nützt es dem Menschen, wenn er alle Dinge und alle Geheimnisse des Universums kennt, wenn er seine Seele verliert? Die Wissenschaft ist wie ein Gesetz, es ist nur dann nützlich, wenn es die Rechte des Menschen garantiert, wenn es ihn schützt, behütet und ihm dient. Wenn es seinen schützenden Charakter verliert und bedrückend wird, dann ist es an der Zeit, es abzuschaffen und durch ein anderes zu ersetzen. Solche Gesetze können und sollen nicht respektiert werden.*

*Es ist wie mit dem Salz, von dem Christus sprach: Wenn das Salz seinen Geschmack und seine Kraft verliert, muss es weggeworfen werden. Die Wissenschaft ist dazu da, dass der Mensch gut leben kann und dass es einen Überfluss an allen Dingen gibt. Aber wenn diese Wissenschaft, anstatt ein Geschenk Gottes zu sein, zu einer Quelle der Zerstörung für die Menschheit wird, dann sollte sie beiseite gelegt werden.*

*Der Mensch kann ohne Wissenschaft leben und sich an all den Dingen erfreuen, die die Natur bereitstellt; aber ohne den Geist des Mitgefühls und der Achtung vor dem Leben anderer würde das Leben auf der Erde unaufhaltsam*

zerstört werden. Gott zerstört niemanden, aber der Mensch könnte mit Hilfe der Wissenschaft sich selbst und seine Mitmenschen zerstören.

Sucht das Heil eurer Seele nicht in der Wissenschaft. Wenn dies ein Mittel zum geistigen Fortschritt wäre, wären die Menschen auf dieser falschen Grundlage schon längst in der Hölle angekommen. Der Besitz wissenschaftlicher Kenntnisse hat keine Bedeutung. Ohne sie könnten viele ein spirituelles Leben führen, aber mit ihr werden Millionen nichts als Elend erfahren. Was nützt ein Wissen, welches ein ganzes Volk als Versuchskaninchen benutzt, Tausende tötet, unschuldige Menschen vernichtet und den japanischen Städten, deren Namen als Meilensteine auf dem Weg ins Verderben stehen, Leid zufügt.

Es ist vergeblich. Wir alle, die wir durch den Weltraum reisen, Menschen von verschiedenen Planeten, sind bewegt, wenn wir diese Städte sehen und werden nicht müde zu sagen, dass hier der erste Schlag der rohen Macht die Erde und ihre Bewohner getroffen hat.

Hier sind die Wege, die nach Armageddon führen. Hier kreuzigen die Christen erneut Jesus und verkünden die Herrschaft des Tieres, das die Erde beherrschen soll. Es ist schade, dass die Menschen nicht genügend wissenschaftliche Kenntnisse haben, um die ganze Natur zu beherrschen und nicht so arm zu sein, wie sie es jetzt sind. Da die Wissenschaft für sie ein großes Übel ist, wäre es besser, ohne sie zu leben, denn dann würden sie wenigstens leben.

Es ist besser, in Unwissenheit zu leben und andere leben zu lassen, als dass alle aufgrund von ein wenig Wissen ertrinken.

Sie verehren Christus umsonst und huldigen ihm vergeblich. Das einzige, was er will, ist, dass sie einander lieben. Der Mensch soll nicht so sehr mit schönen Worten beten; Gott lässt sich nicht durch Rhetorik bewegen. Vielmehr sollen sie ihr eigenes Leben und ihre Liebe zum Nächsten zu einem ständigen Gebet machen.

Es ist noch Zeit, die Welt zu retten, dem, der bereut, wird immer eine Gelegenheit gegeben. Es gibt keinen Verbrecher, der nicht begnadigt werden kann. Wenn das Verbrechen groß ist, ist die Liebe Gottes noch größer. Wenn der Mensch Zeit bräuchte, um begnadigt zu werden, könnte Gott den Bruchteil



*einer Sekunde in eine Ewigkeit verwandeln. Göttliche Handlungen sind nicht der Zeit und dem Raum unterworfen. Das ist der Grund, warum manche Verbrecher in einem Moment der Reue zu Heiligen und Märtyrern werden. Für einen Augenblick haben sie sich mit der ganzen Kraft ihres Herzens von den Wegen des Bösen abgewandt und durch göttliches Handeln wurde diese Sekunde der Reue dauerhaft gemacht.*

*Wenn Gott sich so sehr um eine einzelne Seele kümmert, sollte er sich dann nicht viel mehr um die Menschheit kümmern? Achten Sie deshalb mehr auf die geistigen Dinge und nutzen Sie die Wissenschaft als Mittel, um sie zu erklären.*

*Ich weiß, dass Sie sich weigern werden, anderen von unseren Treffen zu erzählen, aber eines Tages werden Sie gezwungen sein, es zu tun. Glauben Sie aber nicht, dass man Ihnen viel Beachtung schenken wird, wenn Sie anderen davon erzählen. Viele haben sich geäußert, ohne dass es ein sichtbares Ergebnis gab und die einzige Belohnung, die Sie erwarten sollten, ist etwas, das Ihnen niemand wegnehmen kann, weil es nur in Ihrem Herzen existiert. Aber vielleicht gibt es jemanden, der Ihnen unbekannt ist und für den Ihre Arbeit von großem Wert sein wird.*

*Und nun, leben sie wohl! Ich werde einige Bücher mitnehmen, um die irdische Wissenschaft ein wenig mehr zu studieren. Wenn ich zurückkomme, werde ich mein Bestes tun, um Ihnen etwas Schriftliches über unsere Wissenschaft und unsere Ethik zu bringen. Bis dahin werden wir in Gedanken verbunden sein.“*

*„Angenommen, ich bin nicht hier, wenn Sie zurückkommen“, fragte ich ihn.*

*„Es wäre vielleicht besser, wenn sie nicht hier wären, denn dann wären sie an einem anderen Ort, wo es für uns leichter wäre Kontakt aufzunehmen. Aber gehen sie nicht, ohne ihren Freunden zu sagen, dass sich das Leben durch die Unendlichkeit des Raumes von Sphäre zu Sphäre und von Welt zu Welt erstreckt und dass es nach dem Tod Hoffnung und Trost gibt. Sagen Sie ihnen, dass Gott überall dort, wo es Geist gibt, ein Vehikel für sie vorbereitet hat. Im Leben sind die Schwäne stumm, aber sie gehen nie ohne ein Lied weg.“*

*Er reichte mir die Hand und verabschiedete sich wieder von mir. Ich wäre ihm gerne zu dem Ort gefolgt, an dem er seine Untertasse besteigen wollte,*

aber er sagte es mir: „*Warum folgen Sie mir? Kommen Sie nicht mit mir. Meine Untertasse ist ganz in der Nähe, und es wäre nicht angenehm für sie, die Umstände zu sehen, unter denen ich abreise; sie wären bestürzt. Es gibt immer einen Moment der Trennung, und bevor ich in die Untertasse komme, könnten sie mich nicht mehr sehen. Möge Gott mit ihnen sein.*“

Ich sah ihn um eine Ecke verschwinden. Ich hatte das starke Verlangen, ihm um jeden Preis zu folgen, beschloss aber, dass dies illoyal gegenüber jemandem wäre, der mir so viel Freundlichkeit entgegengebracht hatte.

*Dino Kraspedon*

# Notizen

